

# 1 BEFUNKATALOG SONDAGE 2004

Im Befundkatalog werden die bei der Sondagegrabung 2004 festgestellten Befunde sowie die bei der Auswertung erfolgten Nachbefundungen nach Phasen geordnet in tabellarischer Form präsentiert. Die Konkordanzliste (S. 34) erlaubt das gezielte Suchen nach Befundnummern. Die verwendeten Phasenbezeichnungen sind so angelegt, dass die bereits im Vorbericht definierten Phasenbezeichnungen I und II übernommen werden konnten.<sup>1</sup> So erklärt sich das Nacheinander von alphabetischen (A-B) und numerischen (I-IV) Phasenbezeichnungen.

Um eine größtmögliche Transparenz zu erreichen, wurde, wenn möglich, unter „Beschreibung“ die auf der Grabung niedergelegte Originalbeschreibung verwendet und höchstens orthografisch bzw. grammatikalisch sowie im Bezug auf die Himmelsrichtungsangaben und klar erkennbare Verschreibungen angepasst. Entsprechend bezieht sich der Punkt „Verbreitung“ auf das tatsächliche Auftauchen des Originalbefunds in der Originaldokumentation. Eventuelle auswertungszeitliche Abweichungen von „Beschreibung“ und „Verbreitung“ finden sich im in diesem Fall unmittelbar folgenden Punkt „Anmerkung“. Die Anmerkungen zur Stratigrafie (nur direkte Beziehungen) sowie zu Uk/Ok geben den Auswertungsstand wieder.

Die Aufzählung der Funde (Untergliederung: Strichpunkt) ist jeweils in derselben Reihenfolge geordnet wie die Aufzählung der Fundnummer (Untergliederung: Komma).

Koordinaten: Es wird das Koordinatensystem der originalen Dokumentation verwendet. Es ist zu beachten, dass die x-Achse (ungefähr) nach Norden und die y-Achse (ungefähr) nach Osten zeigen. In der Projektion von oben mit x-Achse nach rechts bedeutet das, dass die y-Achse entgegen der Konvention nach unten zeigt. Alle in Klammern gesetzten Koordinaten-Angaben sind als „(x-Wert/y-Wert)“ zu lesen.

Zusammenfassende, ergänzende und interpretierende Anmerkungen stehen einleitend über dem tabellarischen Teil.

## 1.1 GEW GEOLOGISCHE SCHICHTEN

### GEW FE      GEWACHSENER FELS

---

Der Gewachsene Fels konnte im Westen bis  $y=172,14$  (P2) und  $y=171,87$  (P1) beobachtet werden, danach bricht er ab. Er steigt in S1 Ost und S5 tendenziell nach Osten, noch deutlicher aber nach Süden an und hat eine sehr unregelmäßige Oberfläche.

<b>Befund</b>	<b>33</b>
Beschreibung	Anstehender Fels, oberste Steinformation, direkt unter Verwitterungslehm (23) - weicher Kalkstein, angewittert, gelblich bis grünlich.
Verbreitung	S1 Ost P1, P2; S5 P3, P4.
Uk/Ok	Ok 669,17 (P1 Ost) – 669,37 (P2) – 669,14 (P3) – 669,52 (P4) m ü. NN.
Stratigrafie	Unter Gew bo.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 96, Abb. 99, Abb. 104, Abb. 123.

### GEW BO      GEWACHSENER BODEN

---

<sup>1</sup> Schmidt, Nachgrabungen 269f., Abb. 248

Der Verwitterungslehm erreicht je nach Höhenlage des Kalksteinfelsens Gew Fe ganz unterschiedliche Stärken zwischen 3 und >25 cm (Uk i.d.R. nicht belegt). In S1 Ost und S5 fällt die Ok sanft nach NW ab. In S1 Ost lässt sich im Gegensatz zu S5 eine deutliche Durchsetzung des oberflächlichen Befundteils mit humosen Schlieren beobachten.

<b>Befund</b>	<b>23</b>
Beschreibung	Anstehender Boden, ockerfarbener bis gelblicher sandiger toniger Lehm – Verwitterungslehm. Die Schicht weist bei ihrem Antreffen noch stellenweise Reste der darüber liegenden Schichten (16) und (17) auf = Befund (32). Vermutlich bildet dieser Befund eine Laufschiicht auf dem bis hierher abgegrabenen Anstehenden Boden – Burgniveau, der Boden ist stellenweise, vor allem im W vor Mauer (2), sehr fest. Im O vor dem Profil schneidet Befund (26) – Pfostengrube – ein. Mauer (2) ist mit einer schmalen Baugrube (24) in (23) eingetieft.
Verbreitung	S1 Ost F5, P1, P2; S5 P3, P4.
Anmerkung	Die Identifikation von B ah (vgl. dort) mit Resten von B ps 1 ist wohl nicht zutreffend.
Uk/Ok	Ok 669,38 (P1 Ost) – 669,41 (P2) – 669,54 (P3) – 669,60 (P4) m ü. NN.
Stratigrafie	Auf Gew fe, unter A nh, B ps 1, B ah, geschnitten von A pl 1 und 2.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 96, Abb. 99, Abb. 100, Abb. 104, Abb. 123.

## 1.2 A PFOSTENBAUPHASE

Schon aus topografischen Gründen ist anzunehmen, dass sich die mit den Pfostengruben A pl 1 und 2 fassbare Reihe nicht zu einer Befestigung, sondern einem sich nach Osten fortsetzenden Gebäude gehören dürfte. Ein archäologisches Argument besteht auch darin, dass der ausgebleichte Horizont A nh nur in S5, nicht aber in S1 Ost zu beobachten ist. Wenn die Vermutung stimmt, dass A nh eine durch Austrocknen entstandene Oberfläche von Gew bo darstellt, würde das wohl bedeuten, dass Pfosten A pl 2 im Gebäudeinnern zu verorten wäre, während Pfosten A pl 1 zur Westwand des Gebäudes gehören dürfte. Im Innern dieses Gebäudes hatte man den humosen Oberboden vor dem Bau entfernt und den anstehenden Verwitterungslehm im Folgenden als Fußboden(-Unterbau?) genutzt. Entsprechendes legt auch die unterschiedliche Oberflächenausprägung von Gew bo nahe. Erklärungsbedürftig ist, dass der Brand, mit dem Phase A ihr Ende findet, in S1 Ost viel deutlichere Spuren hinterlassen hat. Eine mögliche Erklärung wäre, dass der Brand auf ein höher gelegenes Geschoss beschränkt blieb, und vor Einbrechen dessen Bodens gelöscht werden konnte.

Die erfasste Pfostenreihe A pl 1-2 dürfte nach Ausweis von A nh sowohl nach Norden als auch nach Süden eine weitere Reihe folgen. Der Pfostenbau dürfte daher mindestens zwei Schiffe und zwei Joche aufgewiesen haben, über seine Ausrichtung und Gesamtausdehnung kann nichts weiter ausgesagt werden.

### 1.2.1 BAUERRICHTUNG

#### PFOSTENGRUBEN

##### A PL 1 PFOSTENGRUBE BEI (91,05/172,10)

Auf Höhe von ca. 669,25 m ü. NN zeigt die nur in ihrer südlichen Hälfte erfasste rundliche bis leicht ovale Pfostengrube einen Durchmesser von gut 50 cm.

<b>Befund</b>	<b>26</b>
Beschreibung	Aus dem Profil 1 nach Süden herausragender Befund – Pfostengrube. Befund (23),

Verbreitung Anmerkung	<p>der anstehende Boden, ist am Rand des Befundes zuerst in eine flache Kuhle gearbeitet, die dann steiler wird. In der Mitte befindet sich die Füllschicht (27), die sehr stark Hk-haltig ist, vermutlich verbrannte der Pfosten an Ort und Stelle, es ist allerdings keine Anziegelung erkennbar.</p> <p>S1 Ost F5, P1.</p> <p>Wegen der fehlenden Verziegelung ist ein Ausbruch des im unteren Bereich noch intakten Pfostens deutlich wahrscheinlicher, zumal sich zwischen B vf 1 – Verfüllung der Ausbruchgrube B agr 1 – und A vf ein deutlicher Unterschied hinsichtlich des Hk-Gehalts abzeichnet. Ein weiteres Argument ist die in der Fläche (nicht in P1) dokumentierte Ausweitung der Pfostengrube als „flache Kuhle“ bei etwa 669,25-30 m ü. NN.</p> <p>In der originalen Dokumentation wurden (26) die Fundnummern 003 und 041 zugeordnet. Diese müssen tatsächlich zu B vf 1 oder A vf gehören, wegen des deutlich größeren Befundvolumens werden sie B vf 1 zugewiesen.</p>
Uk/Ok Stratigrafie Abbildungen	<p>Uk 669,13 m ü. NN; Ok 669,38 m ü. NN.</p> <p>Schneidet Gew bo, verfüllt mit A vf.</p> <p>Abb. 98, Abb. 100.</p>

## A PL 2                      PFOSTENGRUBE BEI (91,70/174)

---

Die auf Höhe ca. 669,35 m ü. NN gut 50 cm durchmessende, nur in ihrer südlichen Hälfte erfasste Pfostengrube ist im Profil deutlich durch Ausbruchgrube B agr 2 überformt.

<b>Befund</b> Beschreibung	<p><b>47</b></p> <p>Halbrunde ins Profil ragende Eingrabung. Eingetieft in den anstehenden Boden (23). Der Anstehende, bzw. der Übergangsbereich (46) fallen zum Pfosten hin erst flach dann steil ab. Die Verfüllung ist nicht von der Schicht (45) zu trennen. Ein ähnlicher Befund, (26), befindet sich auf der NW-Seite der Mauer (1).</p> <p>Profil 3: Der Befund ist nicht eindeutig als Pfosten zu erkennen, die Füllschicht (48) zieht noch weiter unter die Mauer (1). In der Fläche besteht jedoch kein Zweifel, daß es eine Pfostengrube ist.</p>
Verbreitung Uk/Ok Stratigrafie Abbildungen	<p>S5 F4, P3.</p> <p>Uk 669,24 m ü. NN.</p> <p>Schneidet Gew bo, zeitlich vor A nh, geschnitten von B agr 2.</p> <p>Abb. 96, Abb. 99.</p>

## BAUZEITLICHE VERFÜLLUNGEN

---

### A VF                      BAUZEITLICHE VERFÜLLUNG VON A PL 1

---

Die in der Original-Beschreibung genannten geringen Mengen von Holzkohle und Angeziegeltem sollten m.E. weniger als Hinweis auf einen älteren Brand in oder vor Phase A gewertet werden, sondern eher als partielle Vermischung der Verfüllung mit der stark brandschutthaltigen Verfüllung B vf 1.

<b>Befund</b> Beschreibung	<p><b>28</b></p> <p>Füllschicht des Befundes (26) aus hell- bis gelbbraunem sandigem Lehm, vermischt mit mittelbraungrauem sandigem Lehm, etwas Hk und Angeziegeltes. In Profil 1 nicht abgrenzbar.</p>
Verbreitung Anmerkung	<p>S1 Ost F5.</p> <p>Aufgrund des deutlich höheren Befundvolumens werden die nicht ganz korrekt A pl 1 zugewiesenen Fundnummern 003 und 041 B vf 1 zugeordnet. A vf tritt auch in P 1 auf.</p>
Uk/Ok Stratigrafie	<p>Uk ≤ 669, 24 m ü. NN; Ok ≥ 669,25 m ü. NN.</p> <p>Verfüllt A pl 1, geschnitten von B agr 1.</p>

## 1.2.2 NUTZUNG

### NUTZUNGSHORIZONT

#### A NH NUTZUNGSHORIZONT AUF GEWACHSENEM BODEN

Ausgebleichte Oberfläche von Gew bo, mit genannter Schicht sanft nach NW abfallend. Die ungewöhnliche Beobachtung, dass der Horizont unterhalb Pfostengrube A pl 2 den Konturen des Grubennegativs folgt, bedeutet vermutlich, dass sich der Horizont erst während der Nutzungszeit des zu A pl 2 gehörigen Baus aus Gew bo entwickelte – und vermutlich einen Austrocknungsvorgang anzeigt. In der Harris-Matrix wird der Befund daher zwischen die Eintiefung (A pl 2) und den Ausbruch (B agr 2) des Pfostens eingeordnet.

<b>Befund</b>	<b>46</b>
Beschreibung	Mittel- bis hellbrauner fahler sandiger Lehm vermischt mit Hk, angeziegelten Lehmstückchen und -brocken. Die Schicht bildet den Übergang zum anstehenden Boden (23). Sie dürfte als Auflaufschicht entstanden sein, allerdings ohne sichtbare Binnengliederung. Durch das Belaufen der bauzeitlich freiliegenden Oberfläche von (23) haben sich einige Fundstücke in den Anstehenden Boden eingedrückt. Fläche 4-5: Die Schicht ist fahlgelb und zieht auch unter dem Pfosten (47) durch. Sie dürfte durch Auswaschungen ihre fahlgelbe Farbe erhalten haben und war gleichzeitig belaufenes Niveau (siehe oben).
Verbreitung	S5 F4, P3, P4.
Uk/Ok	Ok 669,57 (P3) – 669,64 (P4) m ü. NN.
Stratigrafie	Auf Gew bo, zeitlich nach A pl 2, geschnitten von B agr 2.
Fundnummern	067 (Geschirrkemik).
Funde	11 WS, 8 BS Albware, größtenteils klar nachgedreht.
Publizierte Funde	WS mit Spuren vom Aufbau aus senkrechten Wülsten 067-13 (Abb. 32 links oben).
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 99, Abb. 123.

## 1.3 B ZWEITE HOLZBAUPHASE

### 1.3.1 ABRUCH DES PFOSTENBAUS A

#### AUSBRUCH DER PFOSTEN

Die deutlich unterschiedliche, fast entgegengesetzte Abkippung der beiden Pfosten zeigt, dass ein unmittelbar durch das Brandereignis bedingtes Umstürzen des Hauses quasi ausgeschlossen werden kann – in diese Richtung deuten auch die klar erkennbaren kreisförmigen Herausarbeitungsbewegungen beim Pfosten in A pl 1. Man wird davon ausgehen können, dass mindestens in diesem westlichen Teil des Pfostenbaus A noch einiges an unverbranntem Baumaterial im Baukontext verblieben war und kontrolliert abgebaut werden musste. Hierauf verweist auch die komplett fehlende Verziegelung am Ende von Phase A.

Letztlich kann man wegen der klaren Verkippung des Pfostens in A pl 2 nach Westen auch annehmen, dass zu dieser Zeit der Pfosten in A pl 1 schon entfernt war – vielleicht, weil die Westwand stärker verbrannt war, vielleicht auch, weil der westliche Pfosten wegen geringer Länge oder nur peripherer Einbindung ins Traggerüst leichter zu entfernen war. Einen bestimmten Grund dürfte die

Reihenfolge schon gehabt haben: Aufgrund der topografischen Gegebenheiten ließ es sich prinzipiell deutlich einfacher von Osten nach Westen arbeiten, wo der steile Abhang bzw. Graben einsetzte.

#### B AGR 1 AUSBRUCH DES PFOSTENS IN A PL 1

---

<b>Befund</b>	<b>56</b>
Beschreibung	Ausbruchgrube zum Pfosten in A pl 1. Der Pfosten wurde nach kreisförmigen Lösungsbewegungen abschließend vermutlich nach OSO abgekippt, wie die Form der „flachen Kuhle“ (vgl. A pl 1), die sich auch in P1 niederschlägt, sowie die Lage des älteren Verfüllungsrests A vf andeuten.
Verbreitung	S1 Ost F5, P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	669,12 ≤ Uk < 669,24 m ü. NN; Ok 669,34 m ü. NN.
Stratigrafie	Schneidet A vf, verfüllt mit B vf 1.
Abbildungen	Abb. 100.

#### B AGR 2 AUSBRUCH DES PFOSTENS IN A PL 2

---

<b>Befund</b>	<b>63</b>
Beschreibung	Ausbruchgrube zum Pfosten in A pl 2. Der Pfosten wurde ausweislich des Befundverlaufs in P3 abschließend nach W abgekippt.
Verbreitung	S5 P3.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk ≤ 669,35 m ü. NN; Ok 669,45 m ü. NN.
Stratigrafie	Schneidet A nh, verfüllt mit B vf 2.
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 99.

### 1.3.2 PLANIERARBEITEN

Die Ausbruchgrubenverfüllung B vf 1 und der Arbeitshorizont B ah speisen sich teilweise aus demselben Material und lassen sich nicht klar voneinander unterscheiden.

Bemerkenswert sind die auf Eisenverarbeitung verweisenden Schlacke- und Essenfragmente in B vf 1/B ps 1 sowie die verschlackten Buntmetallstreifen in B vf 1. Man wird sie in jedem Falle als Überbleibsel einer Metall verarbeitenden Werkstatt in Phase A ansehen; die Verschlackungen sind nicht erst durch den Schadensbrand am Ende der Phase entstanden. Hinweise zur genaueren Lokalisierung der Werkstatt gibt es keine. Ebenfalls als Überrest von Phase A wird man die Dachziegelfunde in B ps 1 werten, da sie nur im nicht an die Oberfläche reichenden Teilbefund (16) gemacht wurden.

Bei den anderen Fundmaterialien, die sich in B ps 1 und 2 gut entsprechen, kann nur schwer entschieden werden, zu welchen Teilen sie aus dem Brandschutt der Phase A stammen und zu welchen Teilen sie nutzungszeitlich während Phase B in den Boden gelangten: Die Planierschichten haben, ausweislich von ein oder zwei Tiergängen und lokaler, schwacher, nicht zwingend unabhängiger Durchwurzlung, eventuell zeitweise als historische Oberfläche gedient. Schwierig ist z.B. die Wertung des nur in B ps 1 (Teilbefund 17) erwähnten geringen Anteils an Mörtelgrus. Hier wäre sowohl an Dachdeckermörtel in Phase A zu denken, alternativ an einen etwas entfernten Massivbau dieser Phase, oder aber an Neueintrag in Phase B, eventuell auch an eine unerkannte Störung einer späteren Phase. Etwas einfacher hat man es

wohl mit den nachgedrehten Becherkacheln: Hier dürfte es sich viel eher um verlagerte Schuttfunde handeln, als um in den Boden eingetretene Verlustfunde.

#### AUFFÜLLUNG VON HOHLRÄUMEN, ZUGEHÖRIGER ARBEITSHORIZONT

##### B VF 1                      VERFÜLLUNG VON B AGR 1

<b>Befund</b>	<b>27</b>
Beschreibung	Füllschicht des Befundes (26) aus dunkelbraunem bis schwarzbraunem sandigem Lehm, vermischt mit sehr viel Hk, z.T. größere Stücke >4cm, Außerdem ist gelber, toniger Lehm in Brocken erkennbar, wenige Stücke von angeziegeltem Lehm sind ebenfalls enthalten.
Verbreitung	S1 Ost F5, P1.
Anmerkung	Die ursprünglich Pfostengrube A pl 1 zugeordneten Fundnummern wurden bei der Auswertung B vf 1 als mit Abstand größtem Verfüllbefund der Pfostengrube (in ihrer ursprünglichen Konzeption) zugeordnet. Eine ganze oder teilweise Zugehörigkeit zu A vf ist weniger wahrscheinlich, kann aber nicht ausgeschlossen werden.
Uk/Ok	669,12 ≤ Uk < 669,24 m ü. NN; Ok 669,41 m ü. NN.
Stratigrafie	Verfüllt B agr 1, unter B ps 1.
Fundnummern	003 (Buntmetall); 041 (Metallschlacke).
Funde	11 Blechstreifen, häufig verschlackt bzw. mit Hk-Anhaftungen; 3 Fragm. Schmiedeschlacke, 2 Essenfragmente.
Publizierte Funde	11 Buntmetall-Blechstreifen, verschlackt und mit Hk-Anhaftungen FdNr. 003 (Abb. 84).
Abbildungen	Abb. 100.

##### B AH                              BRANDSCHUTTHALTIGER ARBEITSHORIZONT

B ah tritt sicher auch in der Fläche auf, wurde in S1 Ost F4-5 aber undokumentiert abgegraben. Im gegenüberliegenden Profil fehlt B ah, es dürfte sich also um einen lokalen Befund handeln. B ah ist sehr heterogen ausgeprägt: Vermutlich stellen Teile des Befunds eher noch eine dünne Kulturschichtauflage auf Gew bo dar, die noch zu Phase A gehört – und die im Gegenprofil zu B ps 1 gerechnet wurde.

<b>Befund</b>	<b>32</b>
Beschreibung	auf dem Anstehenden Boden (23) aufliegende Schicht, wohl Nutzungsniveau. Es ist keine klare Trennung zur Verfüllung des Befundes (26) möglich. Der Befund besteht aus mittelbraungrauem sandigem Lehm, vermischt mit Hk und Angeziegeltem. Die Hk-Beimengung nimmt Richtung (26) stark zu.
Verbreitung	S1 Ost P1.
Anmerkung	B ah stellt viel eher eine eingetretene Verschleppung der Verfüllung B vf 1 über die Grenzen von B agr 1 hinaus dar, als ein Relikt der darüber liegenden Schichten B ps 1. Das in der Originaldoku vermutete Anziehen von B ah gegen Mauer I am 1 muss nach dem Studium der Profildokumente verworfen werden: B ah wird hier von Baugrube I bg 2 geschnitten.
Uk/Ok	Uk 669,34 m ü. NN; Ok 669, 41 m ü. NN.
Stratigrafie	Auf Gew bo, unter B ps 1.
Abbildungen	Abb. 100.

##### B VF 2                              VERFÜLLUNG VON B AGR 2

B vf 2 ist materiell kaum von der Planie B ps 2 zu trennen und dürfte im selben Arbeitsvorgang auf die Fläche gebracht worden sein.

<b>Befund</b>	<b>48</b>
---------------	-----------

Beschreibung	Füllschicht in Befund (47) aus rötlichem mittelbraunem sandigem Lehm, vermischt mit hellbraunen Lehmflecken, Hk, Angeziegeltem und Hüttenlehmbrocken. Die Verfüllung ist schwer bis gar nicht von (45) zu trennen. Lediglich ein etwas höherer Anteil von angeziegeltem Lehm ermöglicht eine Trennung.
Verbreitung	S5 F4, P3.
Uk/Ok	Uk 669,24 m ü. NN; Ok 669,48 m ü. NN.
Stratigrafie	Verfüllt B agr 2, unter B ps 2.
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 99.

## BRANDSCHUTTHALTIGE AUFPLANIERUNGEN

### B PS 1 BRANDSCHUTTHALTIGE AUFPLANIERUNG IN S1 OST

Die Oberfläche von B ps 1 ist in NS-Richtung weitgehend eben, während sie nach Westen hin sanft abfällt.

<b>Befund</b>	<b>16</b>
Beschreibung	Mittel- bis dunkelbrauner sandiger Lehm, vermischt mit kleinteiligem rotem angeziegeltem Lehm und Hk sowie stark zerscherbten Dachziegelstücken.
Verbreitung	S1 Ost F3, F4, P1.
Uk/Ok	Uk 669,30 m ü. NN; Ok 669,51 m ü. NN.
Stratigrafie	Auf B vf 1, B ah, unter (17).
Abbildungen	Abb. 100.
<b>Befund</b>	<b>17</b>
Beschreibung	Mittel- bis dunkelbrauner sandiger Lehm, vermischt mit viel Hk, etwas kleinteiligem rotem angeziegeltem Lehm, etwas Mörtelgrus, einige Kiesel, außerdem sind grünliche Lehmflecken und Kalksteine beigemischt.
Verbreitung	S1 Ost F3, F4, P1, P2.
Anmerkung	Die in der Originaldokumentation vermutete Überlagerung von I vf 2 wird abgelehnt, da die Grenze in S1 Ost F5 deutlich zu weit östlich eingezeichnet wurde. Stattdessen wird B ps 1 durch I bg 2 geschnitten.
Uk/Ok	Uk 669,37 (P1 Ost) – 669,27 (P2) m ü. NN; Ok 669,57 (P1 Ost) – 669,55 (P2) m ü. NN.
Stratigrafie	Auf Gew bo, B ah, (16), unter B brs 1, I ah, I ps 1, geschnitten von I bg 1.
Fundnummern	006 (Geschirrkernamik), 023 (Tierknochen), 024 (Eisen), 025 (Eisen), 026 (Geschirrkernamik), 027 (Ofenkernamik).
Funde	5 WS Albware, überwiegend nachgedreht; TK: Schaf/Ziege (1), Huhn (1); 5 Essenfragm., 1 Fragm. Schmiedeschlacke; 2 Eisenkloben, 1 Werkzeugfragm., 1 Fragm. Eisen unbestimmt; 2 RS, 4 BS, 8 WS Albware, überw. nachg. (jeweils 1 RS ältere u. mittlere Albware); 2 RS BK I, 1 RS BK nachg.
Publizierte Funde	RS ältere Albware 026-1 (Abb. 26,1), RS mittlere Albware 026-2 (Abb. 26,5), BS Becherkachel Albware 026-6 (Abb. 58), 2 RS Grobkachel Albware 027-1 und 2 (Abb. 58), RS nachgedrehte Becherkachel 027-3 (Abb. 56, Abb. 57).
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100.

### B PS 2 BRANDSCHUTTHALTIGE AUFPLANIERUNG IN S5

Die in NS-Richtung relativ ebene Planie fällt schwach nach W ab und setzt sich in S1 Ost mit hoher Wahrscheinlichkeit als B ps 1 fort.

<b>Befund</b>	<b>45</b>
Beschreibung	Mittelbraungrauer sandiger Lehm, vermischt mit Hk, Angeziegeltem, Ziegelstückchen sowie einigen gelben Lehmflecken. Fläche 3-4: Planierschicht, welche die unebene Oberfläche von (46) etwas nivelliert. In der Schicht befinden sich große verziegelte Hüttenlehmbrocken. Der

	Hk-Anteil ist geringer als auf der W-Seite der Mauer. Hier befindet sich die Hk-haltige Schicht als Bestandteil von (44) [verm. ist B brs 2 gemeint?] über der Schicht (45).
	Eine Unterscheidung der Verfüllung von Befund (47) zu Befund (45) ist nicht möglich.
Verbreitung	S5 F3, P3, P4.
Anmerkung	Es ist nicht ganz klar, mit welcher Schicht auf der W-Seite der Mauer der Hk-Gehalt von B ps 2 verglichen werden soll. Vermutlich B ps 1? Die mutmaßliche Bezugnahme auf B brs 2 trifft wg. der unterschiedlichen Phasenzugehörigkeit nicht ins Schwarze, da B ps 1/2 und B brs 2 Hk aus unterschiedlichen Brandereignissen führen (Ende Phase A bzw. Ende Phase B).
Uk/Ok	Uk 669,40 (P3) – 669,49 (P4) m ü NN; Ok 669,67 (P3) – 669, 70 (P4) m ü. NN.
Stratigrafie	Auf B vf 2, unter I ps 2, B brs 2.
Fundnummern	053 (Tierknochen), 054 (Eisen), 055 (Geschirrkemik), 055 (Ofenkemik), 055 (Baukemik).
Funde	TK: Rind (3), Schwein (2), Schaf/Ziege (3), Huhn (1); Werkzeugfragm.; 1 RS, 4 BS, 9 WS Albware, überw. nachg. (1 RS mittlere Albware); 1 BS, 1 WS BK I; 1 Fragm. HZ.
Publizierte Funde	Konvexer Beschlag mit Übergang zu Tülle FdNr. 054 (Abb. 83); RS mittlere Albware 055-9 (Abb. 26,4); WS mit Verzierung aus dunklen Klecksen 055-3 (Abb. 32 rechts oben).
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 99, Abb. 123.

### 1.3.3 ERRICHTUNG EINES HOLZGERÜSTBAUS

Aufgrund des nur eingeschränkten Einblicks in die Quellensituation ist die Befundlage nicht restlos zu klären. Weitgehend gesichert ist, dass am Ende von Phase B ein Holzgerüstbau mit Lehmflechtwerkwänden abbrannte und zu Beginn von Phase I ausplaniert wurde. Die Verortung und Ansprache des gesuchten Baus sind jedoch sehr schwierig. Im Wesentlichen gibt es die folgenden Alternativen:

- Der gesuchte Holzgerüstbau liegt komplett außerhalb der für die einschlägigen Phasen maßgeblichen Schnitte S1 Ost und S5. Gegenargumente: In-situ Brandspuren und deutliche Aufplanierung in den genannten Schnitten sowie eine in diesem Fall zu fordernde doppelte Diskontinuität des Wohnbaus im Westen der Oberburg.
- Der gesuchte Holzgerüstbau ist ein Schwellen- oder Pfostenbau, dessen Westwand an derselben Stelle wie später I fm errichtet war. Nach dem Brand wurde das Gebäude auf I fm wiedererrichtet, vermutlich als Massivbau.
- Der gesuchte Holzgerüstbau ist auf I fm (das in diesem Fall bereits zu Phase B gehören würde) als Schwellfundament errichtet worden. Nach dem Brand wäre das Gebäude auf I fm neu errichtet worden, nun vermutlich als Massivbau. Gegenargumente: unterschiedliche technische Anforderungen an leichte Schwellfundamente und Massivbaufundamente, Unnötigkeit der Abgrabung I bg 1.

Ich halte Variante b) für die überzeugendste und stelle die Befundsituation entsprechend dar. Sie scheint sich auch am ehesten in den Baugruben rund um I fm widerzuspiegeln. Variante b) hätte zur Folge, dass es zu Phase B keine ergrabenen Baubefunde im engeren Sinne gäbe.

### 1.3.4 NUTZUNG

#### ZEITWEISER EINBAU IM FACHWERKGEBÄUDE

Die Deutung der vermutlich innerhalb des Holzgerüstbaus gelegenen Pfostengrube ist schwierig. Am ehesten wird man von einem temporären, relativ leichten Einbau in einem nutzungsmäßig nachgeordneten Untergeschossraum ausgehen.

#### B PL                    PFOSTENGRUBE BEI (91,70/174,75)

Ca. 15 cm durchmessende, fast runde, mit vermutlich ca. 15 cm Tiefe recht flache Pfostengrube.

<b>Befund</b>	<b>49</b>
Beschreibung	Runde Verfärbung, vermutlich Pfostengrube. Beim Abgraben stellte sich heraus, dass der Befund nur eine leichte Kuhle in (23) bildete.
Verbreitung	S5 F4.
Anmerkung	Wegen der mit B ps 2 materiell identischen Verfüllung dürfte B pl in B ps 2 eingetieft sein, nicht davon überlagert werden, wie die Original-Doku vorschlägt.
Uk/Ok	Uk etwas < 669,57 m ü. NN; 669, 67 < Ok ≤ 669,70 m ü. NN.
Stratigrafie	Schneidet B ps 2, verfüllt mit B vf 3.

#### B VF 3                    VERFÜLLUNG VON B PL

Wegen der materiellen Identität von B vf 3 und B ps 2 ist eine Verfüllung von B pl noch während Phase B relativ wahrscheinlich.

<b>Befund</b>	<b>50</b>
Beschreibung	Füllschicht in Befund (49) aus mittelbraunem sandigem Lehm, vermischt mit etwas Hk und Angeziegeltem. Der Befund ist nicht von (45) zu unterscheiden.
Verbreitung	S5 F4.
Uk/Ok	Uk etwas < 669,57 m ü. NN; 669, 67 < Ok ≤ 669,70 m ü. NN.
Stratigrafie	Verfüllt B pl, unter I ps 2.

### **1.3.5 BRAND**

#### HOLZKOHLESCHICHTEN IM INNEN- UND AUßENRAUM

Auch wenn die beiden Holzkohleschichten B brs 1 und 2 von ähnlicher Ausprägung zu sein scheinen, fällt doch auf, dass die auf ganz ähnlicher Höhe gelegenen Schichten innerhalb (B brs 2) und außerhalb (B brs 1) von I fm ein gegensätzliches Profil aufweisen: B brs 1 ist leicht konvex gewölbt, B brs 2 leicht konkav vertieft. Der Grund für diese Situation erschließt sich nicht. Eine Grube als Negativ für B brs 2 als Verfüllung wäre denkbar, könnte wg. der fehlenden Flächendokumentation aber nicht näher beschrieben werden und wurde daher nicht formuliert.

Da in beiden Schnitten eine klare Zunahme des Holzkohleanfalls nach Norden zu beobachten ist, lässt sich vermuten, dass nur der Nordteil des zu rekonstruierenden Gebäudes gebrannt hat (wenn sich dieses, wie angenommen auch nach Süden fortsetzte, vgl. S. 8). Alternativ hätte ein im Norden außerhalb der Grabungsfläche einsetzendes Gebäude gebrannt.

#### B BRs 1                    HOLZKOHLESCHICHT IN S1 OST

B brs 1 ist in P2 nicht mehr nachzuweisen. Auf dem Flächenfoto S1 Ost F4 lässt sich jedoch feststellen, dass sich die Schicht über den geschlossenen, in P1 Ost erfassten Befundbereich hinaus durch eine Streuung von großen Holzkohlefragmenten bis fast 10 cm Länge bemerkbar macht. Im Foto entsteht sogar der Eindruck, dass sich unter

der Hk-Schicht stellenweise ein Veriegelungshorizont erhalten haben könnte – der im Profil jedoch fehlt. Gleichwohl wird man, auch vor dem Hintergrund der Befundbeschreibung, wohl von einer in-situ Entstehung ausgehen.

Auf dem einzigen Fundstück, einem 2 g schweren Hühnerknochen, finden sich keine Brandspuren. Evtl. kann der Knochen aber auch als Hinweis gewertet werden, dass es sich bei B brs 1 auch um die Spuren einer bewusst angelegten Feuerstelle im Freien handeln könnte – wobei die unmittelbare Nachbarschaft zur vermuteten Fachwerkgebäude sowie die Überdeckung der Feuerstelle mit einer Schicht angeglühten Mörtelgruses eher an einen Schadensbrand denken lassen.

<b>Befund</b>	<b>22</b>
Beschreibung	Mittelbraungrauer Lehm, vermischt mit Hk, Angeziegeltem und Mörtelgrus sowie Asche. Stellenweise sind Hk-Stücke und -Flecken so angeordnet, daß sie wie an Ort und Stelle verbrannte Holzteile aussehen.
Verbreitung	S1 Ost F4, P1.
Uk/Ok	Uk 669,51 m ü. NN; Ok 669,60 m ü. NN.
Stratigrafie	Auf B ps 1, unter I ah, geschnitten durch I bg 2.
Fundnummern	020 (Tierknochen)
Funde	TK: Huhn (1).
Abbildungen	Abb. 100, Abb. 103.

## B BRs 2                    HOLZKOHLESCHICHT IN S5

Entsprechend der Situation in S1 Ost lässt sich auch B brs 2 nur im Nordprofil klar abgrenzen. Leider fehlt eine geeignete Dokumentationsebene in der Fläche. Dass die Oberfläche gleichwohl ähnlich ausgeprägt gewesen sein könnte wie bei B brs 1 könnten einige größere Holzkohlestückchen anzeigen, die in P4 an der Oberfläche von B ps 2 auftreten.

<b>Befund</b>	<b>51</b>
Beschreibung	Hk-Schicht, vermischt mit wenig mittelbraunem sandigem Lehm, gehört zu Befund (44).
Verbreitung	S5, P3.
Anmerkung	Die Begründung für die vermutete stratigrafische Zugehörigkeit zu I ps 2 lässt sich aus der Dokumentation heraus nicht nachvollziehen. Natürlich ist es durchaus möglich, dass Hk aus B brs 2 in I ps 2 aufgearbeitet wurde.
Uk/Ok	Uk 669,47 m ü. NN; Ok 669,68 m ü. NN.
Stratigrafie	Auf B ps 2, unter I ps 2.
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 99.

## 1.4 ISTEINBAUPHASE MIT RINGMAUER

### 1.4.1 PLANIERARBEITEN

#### ARBEITSHORIZONT

#### I AH                    HELLER ARBEITSHORIZONT MIT BRANDRESTEN

I ah ist ausschließlich über das Auftreten in P1 Ost zu beurteilen, flächig wurde er quasi nicht dokumentiert. Evtl. lässt sich das zu I ah gehörige Niveau in P2 durch einen einzelnen hellen Einschluss an der Oberfläche wiederfinden.

Im Profilfoto zeichnet sich der Befund vor allem durch helle Bestandteile aus, die an der Grenzfläche zu B brs 1 ein schmales Band bilden – den Arbeitshorizont im

engeren Sinne. Bezogen auf die Befundbeschreibung dürfte es sich dabei am ehesten um den „teilweise angeglühten Mörtelgrus“ handeln. Alternativ zur Deutung als Anzeiger für in Phase B eingesetzte Massivbautechnik lässt sich über eine Ansprache als Dachdecker Mörtel nachdenken – obwohl die als zugehörig zu fordernden verbrannten Dachziegel Fragmente zu fehlen scheinen. Eine alternative Überlegung wäre vielleicht, dass es sich um angeglühte Verputzreste handeln könnte, die dann auch zu einem reinen Fachwerkbau gehört haben könnten.

<b>Befund</b>	<b>20</b>
Beschreibung	Keilförmige, unter (18) liegende Schicht aus hellbraunem bis ockerfarbenem sandigem Lehm, vermischt mit Hk, etwas Anzeiegeltem und Mörtelgrus, der z. T. etwas angeglüht ist.
Verbreitung	S1 Ost F3, P1.
Uk/Ok	Uk 669,47 m ü. NN; Ok 669,65 m ü. NN.
Stratigrafie	Auf B ps 1, B brs 1, unter I ps 1.
Abbildungen	Abb. 100.

#### 1.4.2 AUSPLANIERUNG DES BRANDSCHUTTS

Trotz der bei I ps 1 größeren Stärke und Verbreitung wird man wg. ähnlicher Ok, Ausprägung und Fundinhalts davon ausgehen können, dass die Brandschuttplanien I ps 1 und 2 ursprünglich miteinander verbunden waren, eine etwaig zuvor vorhandene Gebäudewand also vor der Planierung abgerissen worden war.

##### I PS 1 BRANDSCHUTTPLANIE IN S1 OST

---

<b>Befund</b>	<b>18</b>
Beschreibung	Roter angeziegelter Lehm, überwiegend kleinteilig, z. T. sind einige Ziegelbruchstücke beigemischt. Außerdem ist Hk und stellenweise ockerfarbener (d.h. nicht dem Feuer ausgesetzt) Lehm sichtbar. Schicht (18) fällt nach O hin ab. Im Süden besteht eine ca. 0,20m hohe Kante, die evtl. von einem Holz o.ä. herrührt, welches dann beim Bau von Mauer (1) entfernt wurde.
Verbreitung	S1 Ost F3, P1, P2.
Anmerkung	Im Nordprofil müssen die westlichen 45-65 cm des in der Originaldoku bis I am 1 reichenden Befunds tatsächlich I vf 3 zugeordnet werden, die Befunde sind durch Baugrube I bg 2 getrennt. Ein Abfall nach O ist im Befund nicht zu beobachten – ein scheinbarer Abfall nach W durch Baugrube I bg 2 sekundär verursacht. Die beschriebene Kante geht auf Baugrube II bg 1 zurück.
Uk/Ok	Uk 669,49 (P1 Ost) – 669,42 (P2) m. ü. NN; Ok 669,77 (P1 Ost) – 669,78 (P2) m. ü. NN.
Stratigrafie	Auf B ps 1, I ah, geschnitten von I bg 1, I bg 2.
Fundnummern	008 (Buntmetall), 028 (Tierknochen), 029 (Baukeramik), 030 (Baukeramik), 031 (Geschirrkernamik), 032 (Ofenkeramik). <i>Achtung! Fundnummern können effektiv auch zu I vf 3 gehören!</i>
Funde	1 Blechstreifen, verschlackt; TK: Schwein (1), Schaf/Ziege (1); Gefachlehm mit Stakennegativ; 2 Fragm. verbr. HZ; 1 RS (LR), 2 BS, 8 WS Albware, überw. nachg.; 1 RS BK I. <i>Achtung! Funde können effektiv auch zu I vf 3 gehören!</i>
Publizierte Funde	WS Hohlziegel, sekundär gebrannt, z.T. mit Einschnürung 030-1 und 030-2 (Abb. 66); RS mittlere Albware 031-1 (Abb. 26,3); WS mit sich kreuzenden Aufbau- und Formgebungsspuren (innen) und Verstrichspuren (außen) 031-6 (Abb. 34,2)
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100.

##### I PS 2 BRANDSCHUTTPLANIE IN S5

---

I ps 2 ist in P3 über B brs 2 mit Abstand am stärksten repräsentiert. Im undokumentierten Ostprofil und in P4 ist der Befund kaum zu erkennen und wird dort eher durch das darüber liegende I lh ersetzt – falls hier nicht ohnehin eine unerkannte Störung vorliegt.

<b>Befund</b>	<b>44</b>
Beschreibung	Brandschuttschicht, Gemenge aus rotorangenem, braunrotem angeziegeltem Lehm und gelbem Lehm, vermischt mit Hk, etwas Kies. stark durchwurzelt. Am östlichen Rand zu Befund (45) hin stärker mit Hk durchsetzt, außerdem mehr braunrot verziegelter Lehm.
Verbreitung	Der Brandschutt wurde als Planierschicht ausgebreitet.
Anmerkung	S5 F3, P3, P4. Der beschriebene Übergang zu B ps 2 dürfte auf die dazwischenliegende Schicht B brs 2 zurückzuführen sein. Von etwas stärkerer Durchwurzlung ist höchstens lokal im Südprofil P4 zu sprechen, wobei hier die Identifikation mit I ps 2 höchst fragwürdig ist. Von einem Hinweis darauf, dass I ps 2 über längere Zeit eine historische Oberfläche gebildet haben könnte, kann m.E. keine Rede sein.
Uk/Ok	Uk 669,54 m ü. NN; Ok 669, 73 m ü. NN (P3).
Stratigrafie	Auf B ps 2, unter II fm 1, I lh, geschnitten von II bg 2.
Fundnummern	064 (Tierknochen), 065 (Geschirrkernamik), 065 (Baukeramik), 066 (Eisen).
Funde	TK: Schaf/Ziege (2), beide sekundär verbrannt; 4 WS Albware, nachgedreht; 1 Frag. HZ, verbr.; 1 Nagel-, 1 Beschlagfragm., beide mit Hk-Anhaftungen.
Publizierte Funde	WS Hohlziegel, sekundär gebrannt, mit Einschnürung 065-1 (Abb. 66); Beschlag mit Riemenverteiler, 1 Schindelnagel FdNr. 066 (Abb. 83).
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 99, Abb. 123.

### 1.4.3 NEUERRICHTUNG DES WOHNBAUS

#### BAUGRUBE

##### I BG 1 BAUGRUBE ZUR ERRICHTUNG VON I FM

<b>Befund</b>	<b>53</b>
Beschreibung	P1: Schräg bis wannenförmig eingetieft Baugrube, die von der jüngeren Baugrube II bg 1 geschnitten wird und gegenüber dieser nach unten zu I fm hin abknickt. P2: Baugrube unmittelbar an I fm sehr eng geführt, nach Westen anschließend eine ca. 45 cm breite horizontale Arbeitsebene auf ca. 669,61 m ü. NN ausbildend, danach wieder ansteigend und unmittelbar darauf von IV grb 3 geschnitten. Alternativ könnte die „Arbeitsebene“ aber auch bereits zu II bg 1 gehören, mit der I fm wieder ausgebrochen wurde.
Verbreitung	S1 Ost P1, P2.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden. Die vermutliche Zweiphasigkeit der Grubensituation westlich von I fm/II fm 1 lässt sich über einen einige cm breiten Versatz auf der Höhe von I ah sowie einen damit korrespondierenden Wechsel der Verfüllung begründen. Deutlich spiegelt sich diese Zweiphasigkeit auch in der stratigrafisch freigelegten Oberfläche von S1 F3.
Uk/Ok	Uk 669,44 (P1 Ost) – 669, 51 (P2) m ü. NN; Ok 669,63 (P1 Ost) – 669, 64 (P2) m ü. NN.
Stratigrafie	Schneidet I ps 1, darin I fm, verfüllt mit I vf 1.
Abbildungen	Abb. 100, Abb. 110, Abb. 111, Abb. 112.

#### FUNDAMENTE

##### I FM EINLAGIG ERHALTENES KALKSTEINFUNDAMENT

Die NS-verlaufende Steinlage, die im Osten durch II fm 1 überdeckt wird, ist aus einzelnen, 30 und mehr cm langen und ca. 20 cm hohen Kalk- (und Mergel?)hausteinen ohne erhaltenen Mörtel sauber verlegt. Die Breite des Fundaments ist nicht genau bestimmbar. Sie beträgt vermutlich deutlich über 30 cm (und weniger als 120 cm). Wegen seiner Lage deutlich unter Planierungsniveau kann das Fundament in Phase I nicht als Unterlage für eine Holzschwelle gedient haben. Dagegen wäre denkbar, dass sich das Fundament ehemals in Massivbauweise nach oben fortgesetzt hat. Zwar lassen sich keine Mörtelspuren auf der Oberseite des Fundaments nachweisen, die nicht in konkretem Zusammenhang mit II fm 1 stehen dürften. Allerdings ist die Mörtelerhaltung außerhalb der Mauerkerne generell eher schlecht. Als alternative Möglichkeit wäre die bautechnische Zugehörigkeit von I fm zum darüber liegenden II fm 1 zu nennen. Dabei wäre vermutlich eher an eine Planänderung kurz nach Arbeitsbeginn zu denken (vgl. auch die leicht unterschiedliche Ausrichtung der Fundamente) als an einen bewusst auf der Außenseite deutlich unter Niveau angelegten Fundamentvorsprung.

Die Entscheidung zwischen beiden Möglichkeiten fällt schließlich auf der Ostseite von I fm und II fm 1: Das hier ergrabene, nach den Brand in Phase B datierende Erdgeschoss-Innenniveau I lh gehört mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem Vorgängerbau zu Fundament II fm 1, wobei als einfachste Lösung an einen ersten Bau über I fm zu denken wäre, der dann wohl nur über ein massives Geschoss verfügte. Die Errichtung des letzten Wohnbaus über II fm 1 wird daher als eigene Phase II formuliert.

In den Schnitten 2 und 3 wurde jeweils nicht tief genug abgegraben, um die Fortsetzung von I fm nach Norden und Süden beurteilen zu können.

<b>Befund</b>	<b>15</b>
Beschreibung	Aus der Flucht von (1) um ca. 0,30m nach W vorspringender Mauervorsprung. Die Steine liegen teilweise unter den Mauersteinen von (1), der Mörtel aus (1), beige-grauer sandiger Kalkmörtel, findet sich auch in (15) wieder. Die Schichten (16) und (17) werden durch die Mauer bzw. deren Baugrube geschnitten, teilweise sitzen die Steine des Vorsprunges in der Schicht. Nachtrag Fl. 4-5: Der Fundamentvorsprung ist nur eine Steinlage hoch, er steht auf den Schichten (16) und (17) auf, bzw. greift in diese eine. Diese Schichten gehören wohl zum Brand von 1311, d.h. Mauer (1) ist einer Reparatur- bzw. Wiederaufbauphase zuzurechnen.
Verbreitung	S1 Ost F3, F4, P1, P2.
Anmerkung	Die Beobachtung, dass sich der Kalkmörtel aus II fm 1 auch in (oder auf?) I fm findet, ist kein zwingendes Argument für eine Einphasigkeit, zumal wenn das einlagige Fundament I fm trocken verlegt wurde. Im Nachtrag wird denn auch eher von einer Zweiphasigkeit ausgegangen. In jedem Fall problematisch ist die Identifikation des dem Bau vorangehenden Brands mit der Zerstörung der Burg von 1311.
Uk/Ok	Uk 669,44 (P1 Ost) – 669,51 (P2) m ü. NN; Ok 669,60 (P1 Ost) – 669, 69 (S1 Ost F 3) – 669,66 (P2) m ü. NN.
Stratigrafie Abbildungen	In I bg 1, dagegen ziehend I vf 1, unter II vf 1. Abb. 95, Abb. 98, Abb. 100, Abb. 103, Abb. 110, Abb. 112.

## BAUGRUBENVERFÜLLUNG

### I VF 1 VERFÜLLUNG VON I BG 1

<b>Befund</b>	<b>54</b>
---------------	-----------

Beschreibung	Mittelbraungraues Material ohne Einschlüsse außer einigen hellen (Mörtel?)-Körnchen.
Verbreitung	S 1 Ost P1, P2.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden, vgl. bei I bg 1. In der Original-Dokumentation Teil des Altbefunds (8). Die originale Befundbeschreibung findet sich bei II vf 1.
Uk/Ok	Uk 559,44 m ü. NN; Ok 559,52 m ü. NN.
Stratigrafie	Zieht gegen I fm, geschnitten von II bg 1.
Fundnummern	<i>Achtung! Es könnten auch die bei II vf 1 aufgeführten FdNr. 007, 013 u. 014 hierher gehören.</i>
Abbildungen	Abb. 100, Abb. 112.

#### 1.4.4 ERRICHTUNG DER RINGMAUER

Das Ringmauersystem der oberen Burg ist, soweit im Grabungsausschnitt ersichtlich, in einem Zug errichtet worden. Sicher im Verband stehen die innere westliche Ringmauer I am 1 und die südliche Ringmauer I am 3. Da sich letztere nach Westen fortsetzt, muss sie auch im Verband mit der äußeren westlichen Ringmauer I am 2 stehen.

#### BAUGRUBE

##### I BG 2 BAUGRUBE DER RINGMAUER I AM 1

Die Baugrube ist in ihrem unteren Bereich (vgl. I vf 2) asymmetrisch geführt – im Süden mit bis 35-40 cm Breite, die in einem geschwungenen Bogen bis zum Nordprofil fast auf null zurückgeht. Im oberen Bereich (vgl. I vf 3) sehr viel gleichmäßigere Ausführung. Diese Beobachtung könnte auf einen Wechsel in der Arbeitstechnik hinweisen. Es ist stratigrafisch nicht auszuschließen – und topografisch fast zu fordern –, dass der erste Arbeitsabschnitt noch vor der Brandschuttausplanierung I ps 1 durchgeführt wurde. Dies würde bedeuten, dass der Wohnbau erst begonnen wurde, als die innere Ringmauer über das intendierte Innenniveau hinausgewachsen war und der angefallene Brandschutt dagegen planiert werden konnte.

<b>Befund</b>	<b>24</b>
Beschreibung	Vermutlich Baugrube zu Mauer (2), nur sehr schmal und sehr schlecht von (23) zu trennen. Nachtrag: Der Befund ist keine Baugrube sondern lediglich ein stärker mit braunem Lehmflecken durchsetzter Bereich des Befundes (23). Eventuell Rest des Befundes (17).
Verbreitung	S1 Ost F5, P1, P2.
Anmerkung	Der Befund wird hier über die kaum abzusichernden sehr eng geführten unteren Abschnitte heraus erweitert auf die z.T. deutlich ausgreifenden oberen Abschnitte, die auf der Grabung nicht als solche erkannt wurden.
Uk/Ok	Uk < 669,14 (P1 Ost) – < 669,11 (P2) m ü. NN; Ok 669,78 (P1 Ost, P2) m ü. NN.
Stratigrafie	Schneidet I ps 1, verfüllt mit I vf 2 u. 3.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100, Abb. 103.

#### MAUERBEFUNDE

##### I AM 1 INNERE RINGMAUER IM WESTEN DER OBERBURG

Da I am 1 sich baulich nicht ohne Weiteres in Fundament- und aufgehende Mauerteile gliedert lässt und die Westseite bis an die Grabungsunterkante sicher Aufgehendes darstellt, wird der Befund insgesamt als Aufgehendes angesprochen. Die Mauer – als innere Ringmauer zu deuten – stützt die Oberburg gegen einen

mindestens 1,60 m tiefer gelegenen Zwinger ab, durch welchen auch der Abgang in die Unterburg erfolgt sein muss. Auf der Westseite der Mauer scheint eine deutlich ausgebildete Rundung als Relikt des Abgangs in die Unterburg zu deuten zu sein: Man betrat den Zwinger in der Oberburg im Norden, durchschritt ihn abwärts nach Süden, wo sich der Weg noch innerhalb von Schnitt 1 nach Westen zu wenden begann, um auf tieferem Niveau (bereits dem der Unterburg?) durch I am 2 zu führen.

<b>Befund</b>	<b>2</b>
Beschreibung	Flucht N-S. Die Mauer ist gegenüber (1) leicht nach Osten bzw. Westen [im UZS] gedreht. Aufgebaut ist die Mauer in Zweischalentechnik, außen aus großen Kalksteinen, in Kern kleinere Kalksteine. An den Steinen haften Reste von beigem sandigem Kalkmörtel, der ursprünglich als Bindemittel der Steine vorhanden war. Im Laufe der Zeit löste sich der Mörtel auf, lediglich im Mauerkerne hat sich ein Rest erhalten. Fläche 1-2: Teile der W-Seite der Mauer sind 1953 neu eingebaut und mit zementhaltigem Mörtel verfugt worden. Der dabei entstandene Mauereindruck ist falsch. Die Mauer war ursprünglich sehr viel breiter. Der nordwestlich an (2) anschließende Befund (7) ist kein Mauervorsprung sondern Bestandteil der Mauer. Hier ist wie bei (3) die Mauer schräg nach W hin abfallend abgewittert bzw. ausgebrochen worden. Über dem in Fläche 2 sichtbaren Mauerwerk lag Befund (6). Die Unterkante der Mauer wurde nicht erreicht. Der Bereich zwischen den Mauern (2) und (3) war wohl als eine Art Gang ausgebildet, wobei das Bodenniveau auch dort nicht erreicht wurde.
Verbreitung	S1 Mitte F1-4, P1; S1 Ost F1-5, P1, P2; S4 F1.
Anmerkung	Die jahrgenaue Datierung der Überarbeitung (vgl. IV grb 3) auf 1953 ist spekulativ.
Uk/Ok	Uk < 668,32 m ü. NN (P1 Mitte); Ok 670,14 (P1) – 670,21 (P2, S4 F1) m ü. NN.
Stratigrafie	Unter III ks, in I bg 2, dagegen ziehend I vf 2, I vf 3, III vs, III ss 1, III ss 2, III ss 3, im Verband mit I am 3.
Abbildungen	Abb. 23, Abb. 95, Abb. 100, Abb. 103, Abb. 104, Abb. 105, Abb. 111, Abb. 114.

<b>Befund</b>	<b>7</b>
Beschreibung	Ca. 0,20 m aus der westlichen Flucht des Befundes (2) herausragende Steine, vermutlich Beginn des Fundamentes von (2). Es ist keine Baugrube erkennbar. Nachtrag Fläche 1-2: Der Befund ist kein Fundamentvorsprung sondern Bestandteil des Fundamentes (2), das sehr viel breiter ist als in Fläche 1 ersichtlich. Die Mauer ist schräg nach NW hin ausgebrochen, der als (2) in Fläche 1 angesprochene Befund ist 1953 stark überarbeitet worden ohne die tatsächliche Breite der Mauer zu berücksichtigen.
Verbreitung	S1 Mitte F1, P1.
Uk/Ok	Ok 669,64 m ü. NN. Uk siehe (2).
Stratigrafie	Dagegen ziehend III ks, III ss 3.
Abbildungen	Abb. 105, Abb. 108, Abb. 109, Abb. 119.

## I AM 2 Äußere Ringmauer im Westen der Oberburg

<b>Befund</b>	<b>3</b>
Beschreibung	Flucht N-S, die Mauer ist in Zweischalentechnik aufgebaut, der Kern ist kleinsteinig, außen sind größere Kalksteine verbaut. Eine Mörtelbindung der Steine läßt sich nicht mehr erkennen, ist jedoch sicherlich ursprünglich vorhanden gewesen. Die W-Seite der Mauer ist sehr stark ausgebrochen, der größte Teil der Mauer ist hangabwärts gerutscht. Die Mauer bildet den untersten Bering des oberen Bergplateaus auf der NW-Seite. Sie ist mit ca. 1,50m deutlich breiter als (1) und ähnlich breit wie (2). Westlich der Mauer beginnt der Steilabfall des oberen Burgplateaus. An einigen Stellen sind überwachsene Steine der Fortsetzung der Mauer zu erkennen.

Verbreitung	S1 West F1-2, P1; S1 Mitte F1-3, P1.
Uk/Ok	Uk < 668,17 m ü. NN (P1); Ok 669,50 m ü. NN (P1).
Stratigrafie	Dagegen ziehend III ss 2, IV ks.
Abbildungen	Abb. 107, Abb. 108, Abb. 109, Abb. 124.

### I AM 3 RINGMAUER IM SÜDEN DER OBERBURG

<b>Befund</b>	<b>34</b>
Beschreibung	Südwestliche Umfassungsmauer des oberen Plateaus der Burganlage. Die ca. 1,60 m breite Mauer steht im Verband mit (2). Die Mauer ist in Zweischalentechnik aufgebaut, wobei die äußeren Schalen aus etwas größeren Steinen als im Kern bestehen. Die Seiten sind sorgfältiger gesetzt, zwischen den Steinen befinden sich noch Reste des beige-grauen Kalkmörtels, der die Steine verband. Die Mauer ist vermutlich hangabwärts nach S hin zerfallen bzw. geschleift worden. Die Abbruchkante ist deshalb sehr stark nach SW abgeköpft. In der erkennbaren Geländekante des Plateaus ist die Mauer noch ablesbar. Reste davon haben sich auch dort sicherlich noch erhalten.
Verbreitung	S4 F1.
Uk/Ok	Ok 669,76 m ü. NN; Uk < 668,29 m ü. NN.
Stratigrafie	Im Verband mit I am 1.
Abbildungen	Abb. 106.

### BAUGRUBENVERFÜLLUNG

Die untere Baugrubenverfüllung stellt sicherlich zu guten Teilen bei der Errichtung von I am 1 angefallener Bauabfall dar. Die obere Verfüllung ist stärker heterogen, hier findet sich auch verlagertes Material, was für eine „Gesamteinplanung“ gegen Ende der Bauphase sprechen könnte.

### I VF 2 UNTERE VERFÜLLUNG IN I BG 2

<b>Befund</b>	<b>25</b>
Beschreibung	Füllschicht des Befundes (24) aus mittelbraunem sandigem Lehm, vermischt mit gelbbraunen tonigen Lehmbröckeln des Befundes (23).
Verbreitung	S1 Ost F5, P1.
Anmerkung	Der Befund wurde (vgl. I bg 2) noch grabungszeitlich wieder aufgegeben. Fraglos muss auch in den untersten Bereichen von I am 1 eine Baugrube vorhanden gewesen sein, sie scheint allerdings so schmal geführt zu sein, dass eine Baugrubenverfüllung nicht sinnvoll zu befinden sein dürfte. Die materielle Beschreibung dürfte sich eher auf eingeschwemmtes oder durch Bodenleben verlagertes Lehmmaterial aus B ps 1 beziehen als auf bauzeitlich eingebrachtes Verfüllmaterial. Die in der Originaldokumentation vermutete Überlagerung durch B ps 1 wird abgelehnt (s. dort).
Uk/Ok	Uk < 669,14 (P1 Ost) – < 669,11 (P2) m ü. NN; Ok ca. 669,47 (P1 Ost) – 669,20 (P2) m ü. NN.
Stratigrafie	Verfüllt I bg 2, zieht an I am 1.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100.
<b>Befund</b>	<b>21</b>
Beschreibung	Beige-grauer Mörtelgrus, vermischt mit Kalksteinbruch und Mörtelbröckeln. Die Schicht weist keinen Anteil von Brandschutt (angeziegelter Lehm und Hk) auf. Auf der W-Seite der Mauer (2) befindet sich ebenfalls eine aus Mörtelschutt bestehende Schicht (31), allerdings tiefer gelegen und mit vielen großen Steinen vermischt, jedoch der gleiche Mörtel. Der Befund dürfte aus dem Abbruchschutt einer Mauer, vermutlich (2), herrühren.

Verbreitung	S1 Ost F4, P2.
Anmerkung	Der Befund war ursprünglich als Schichtbefund konzipiert, muss, wie der steile Verlauf der Uk deutlich anzeigt, als Verfüllung von I bg 2 betrachtet werden.
Uk/Ok	Uk 669,20 m ü. NN; Ok 669,45 m ü. NN.
Stratigrafie	Verfüllt I bg 2, unter I vf 3, zieht an I am 1.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 103.

### I VF 3 OBERE VERFÜLLUNG IN I BG 2

<b>Befund</b>	<b>10</b>
Beschreibung	Hellbrauner sandiger Lehm, vermischt mit Kalksteingrus, fällt nach Südwesten bzw. Osten hin ab. Nachtrag Fläche 3: Im SO ist der Befund etwas mehr mit Kalkmörtelgrus vermischt. Nach unten Richtung Befund (18) ist eine stärkere Beimengung von rot angezeigtem Lehm zu beobachten, außerdem ist Hk beigemengt.
Verbreitung	S1 Ost, F2, F3, P1, P2.
Anmerkung	I vf 3 wurde über die Ok von I bg 2 hinaus planiert, ist also sowohl Verfüllung als auch Planierschicht. In P2 wurde I bg 2 nicht erkannt, so dass I vf 3 hier in seinen unteren Teilen als I ps 1 abgegraben wurde (s. dort).
Uk/Ok	Uk ; Ok 669,92 (S1 F2) – 669,90 (P1) – 669,79 (P2) m ü. NN.
Stratigrafie	Auf I vf 2, verfüllt I bg 2, unter I ps 3.
Fundnummern	004 (Geschirrkernamik), 005 (Tierknochen). <i>Achtung! Es könnten auch I ps 1 zugeordnete Fundnummern hierher gehören.</i>
Funde	Albware 2 WS, wo bestimmbar nachg.; TK: Rind (2), Schwein (2), Schaf/Ziege, Vogel, Huhn (je 1). <i>Achtung! Es könnten auch I ps 1 zugeordnete Funde hierher gehören.</i>
Publizierte Funde	2 WS Albware, eines davon nachgedreht; TK: Schwein (2), Rind (2), Schaf/Ziege, Vogel, Huhn (je 1).
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100, Abb. 111, Abb. 114.

## 1.4.5 OBERFLÄCHENGESTALTUNG

### PLANIERUNG ZWISCHEN RINGMAUER UND WOHNBAU

#### I PS 3 MÖRTELPLANIE GEGEN I AM 1

Das Planiermaterial in I ps 3 wird man am ehesten als Überrest oder Fehlproduktion der Bauarbeiten zu Ringmauer oder Palas der Phase I verstehen. Das Material ist bestimmt nicht in situ verziegelt, da es bei relevanter Dicke gleichmäßig oben wie unter verfärbt ist. Es ist auch bestimmt kein abgerissener Bauteil, der in dieser Form zu einem Gebäude gehörte, das verbrannte. Hierfür fehlt klar der Steinanteil im Bindemittel. Die Hitzespuren dürften also eher aus einem fehlgeschlagenen oder unvollständigen Herstellungsprozess rühren. Vermutlich handelt es sich bei der Schicht in erster Linie um gebrannten Kalk, der auf einen Kalkofen in der Nähe hinweisen dürfte.

<b>Befund</b>	<b>11</b>
Beschreibung	Grauer und durch Hitze rot verfärbter Kalkmörtel, grob mit Sand und Feinkies vermengt. Die Schicht fällt nach Süden hin ab. Nachtrag Fläche 3: Der Befund ist im Nordwesten hart und kompakt, nach Osten und Süden löst sich der Verband in einzelne Stücke und Mörtelgrus auf. Dort sind auch Störungen durch Wurzelwerk zu beobachten.
Verbreitung	S1 Ost F2, F3, P1, P2.
Anmerkung	Die originale Beschreibung enthält m.E. keine korrekten Himmelsrichtungsangaben (in Beschreibung bereits geändert). Das Abfallen (und Wiederansteigen) nach Süden erklärt sich durch die Störung durch Graben IV grb

Uk/Ok	1. Uk 669,74 (P1 Ost) – 669,66 (P2) m ü. NN; Ok 669,92 (P1 Ost) – 669,86 (P2) m ü. NN
Stratigrafie Abbildungen	Auf I vf 3, I ps 1, unter I ps 4, geschnitten von I gr, II bg 1, zieht an I am 1. Abb. 95, Abb. 100, c.

#### I PS 4 LEHMPLANIE GEGEN I AM 1

---

I ps 4 bildet auf ca. 669,95 m ü. NN eine weitgehend ebene Oberfläche aus, auf welche in Phase II mit II ss 1 direkt aufplaniert wurde. Es spricht deshalb einiges dafür, in der Planie einen Lehmestrich zu sehen, was wiederum eine Überdachung des Bereichs zwischen Wohnbau und innerer Ringmauer erfordern würde. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass der leicht keilförmige Innenraum zu einem nachgeordnet genutzten Nebengebäude gehörte. Die Erschließung dürfte wegen der Keilform eher von Süden erfolgt sein. Falls das mit I ps 4 vermutlich festgestellte Innenniveau sich außerhalb des Gebäudes in gleicher Weise fortsetzen würde, ließe sich ausschließen, dass der Abgang zur Unterburg südlich des Wohnbaus vorbeiführte, da I am 1 in diesem Bereich zu hoch erhalten ist.

<b>Befund</b>	<b>12</b>
Beschreibung	Grünlichgrauer, toniger Lehm, vermischt mit teilweise sehr sandigen Kalksteinstücken (Mergel), Hk und Ziegelsplitt. Die Schicht fällt nach Südosten hin ab.
Verbreitung	S1 Ost F2, P1.
Anmerkung	Abfall nach Südosten erklärt sich durch die Störung durch Graben IV grb 1. Das in P1 Ost wiedergegebene Heraufziehen auf 670,01 m ü. NN im direkten Kontakt zu I am 1 kann im Foto nicht nachvollzogen werden.
Uk/Ok	Uk 669,79 m ü. NN (P1 Ost); Ok 669,96 m ü. NN (S1 F 2).
Stratigrafie Abbildungen	Auf I ps 3, geschnitten von I gr, unter II ss 1, zieht an I am 1. Abb. 100.

### 1.4.6 NUTZUNG

#### LAUFHORIZONT IM INNENRAUM

---

##### I LH BELAUFUNGSHORIZONT ÜBER I PS 2

---

<b>Befund</b>	<b>41</b>
Beschreibung	Fester, sandig-lehmiger mittel- bis hellbrauner Lehm, vermischt mit Hk, Ziegel- und Hüttenlehmstücken (kleiner als in (40) und (39)), eventuell altes Nutzungsniveau. 4.4.2005: In der SO-Ecke des Schnittes steigt die Schicht zur Ecke hin leicht an, der Rest ist ziemlich eben. In dieser Ecke ist der Befund stärker mit mittel- bis hellbraunem Lehm durchsetzt.
Verbreitung	S5 F1, F2, P3, P4.
Anmerkung	Die in der Originaldokumentation vermutete Überlagerung der Baugrubenverfüllung II vf 2 wird abgelehnt. Grund: Baugrube II bg 2 dürfte deutlich höher ansetzen und u. a. I lh schneiden. Gegen I lh als Nutzungsniveau zu II fm 1 spricht auch seine deutlich zu tiefe Lage – es käme nur eine einzige Steinlage unterhalb des Bodens zu liegen – sowie die klar nicht auf Sicht gearbeitete Erscheinung von II fm 1 auf dieser Höhe. In den Profildfotos ist I lh nicht als eigenständiger Befund zu erkennen. Nach oben hin zu II ss 2 und 3 sind keine Farbänderungen festzustellen, erst innerhalb dieser Befunde wird es, mit wachsendem humosem Anteil, allmählich dunkler. Damit bleibt die Festigkeit der Schicht als leitender Identifikationsfaktor. So scheint es am ehesten plausibel, in I lh letztlich nur eine dünne „dreckfarbene“ Oberfläche

	über I ps 2 zu sehen. Der in der originalen Befunddokumentation festgehaltene Anstieg des Befunds im Südosten dürfte m.E. eher eine lokal andere Schuttauflage darstellen, die stratigrafisch dann schon zu II ss 3 gehören dürfte. In der Fläche beginnt die stärkere Durchsetzung mit hellerem Lehm jedenfalls exakt dort, wo das Dokumentationsniveau über 669,75-77 m ü. NN ansteigt. Es ist daher gut möglich, dass die I lh zugeordneten Funde ganz oder teilweise II ss 3 zugerechnet werden müssten. Sehr wahrscheinlich ist dies für die F1-2 zugeordneten Fundnummern 062f. Für die F2-3 zugeordneten Fundnummern 056f. ist es zumindest gut denkbar, zumal zu den Funden aus II ss 2 kein erkennbarer chronologischer Unterschied existiert.
Uk/Ok	Uk 669,69 m ü. NN (P3); Ok 669,77 m ü. NN (S5 F2, s. o.).
Stratigrafie	Auf I ps 2, unter II ss 2, II ss 3.
Fundnummern	056 (Geschirrkernamik), 056 (Ofenkernamik); 057 (Tierknochen), 062 (Eisen), 063 (Geschirrkernamik). <i>Achtung! Fundnummern können effektiv auch zu II ss 3 gehören!</i>
Funde	Albware 1 BS, 19 WS, tw. nachg., tw. DSW; 1 RS BK I, 1 WS BK nachg.; TK: Schwein (1); 1 Nagel, 1 2 cm langes unbest. Eisenteilchen; 2 WS Albware nachg., eines mit Ansatz einer Leistenauflage. <i>Achtung! Funde können effektiv auch zu II ss 3 gehören!</i>
Publizierte Funde Abbildungen	RS BK I 056-1 (Abb. 58). Abb. 96, Abb. 99, Abb. 123.

#### NUTZUNGSPUREN ZWISCHEN WOHNBAU UND RINGMAUER

Es ist stratigrafisch nicht feststellbar, wann innerhalb der Phase I die Befunde I gr und I vf 4 anzusetzen sind. Wegen der ungünstigen Dokumentation der Befunde kann auch die Art des Eingriffs nicht sicher umrissen werden. Falls man I gr als Pfostengrube deuten möchte, ergäben sich jedoch interessante Aspekte. Wenn eine solche Pfostengrube nicht gerade im Zusammenhang mit einer Reparatur an der Ringmauer stünde, wäre sie wohl als Beleg eines Pfostenbaus im Zwickel von Wohnhaus und innerer Ringmauer zu werten. Dieser wäre dann sicherlich nicht gleich zu Beginn von Phase I errichtet worden – in diesem Fall würde man ein neues Dach eher über Balkenlöcher oder Vorlagen in den zeitgleich errichteten benachbarten Massivmauern realisieren. Der Pfostenbau wäre also nachträglich entstanden – und ausweislich der „oberflächenbildenden“ oberen Verfüllung I vf 5 vermutlich nach einiger Zeit durch einen weniger provisorischen Nachfolger ersetzt worden. Anlass für die Erneuerung könnte z.B. die unzureichende Einbindung des Dachs des Provisoriums in das Wasserableitungssystem der Oberburg gewesen sein.

Der Versuch einer Differenzierung in bau- und abbruchzeitliche Binnenstrukturen wird wegen der zahlreichen Unwägbarkeiten unterlassen.

#### I GR GRUBE VOR I AM 1

Der obere, mit I vf 5 verfüllte, und der untere, mit I vf 4 verfüllte, Bereich der Grube sind wg. der Störung durch Graben IV grb 1 weder im Profil noch in der Fläche sicher zu korrelieren, gleichwohl ist eine Zusammengehörigkeit sehr wahrscheinlich.

<b>Befund</b>	<b>64</b>
Beschreibung	Im unteren Bereich möglicherweise rund mit ca. 35 cm Durchmesser, im oberen Bereich nach Osten und vor allem Norden hin elliptisch erweiterte Grubensituation, ca. 50 x 70 cm. Befund ist vermutlich in bau- und abbruchzeitliche Binnenstrukturen zu untergliedern, was wg. der zahlreichen Unwägbarkeiten im Rahmen des Befundkatalogs aber nicht umgesetzt wird.
Verbreitung	S1 Ost F2, F3, P2.

Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk 668,68 m ü. NN (P2); Ok > 668,93 m ü. NN (S1 Ost F2).
Stratigrafie	Schneidet I ps 4, verfüllt mit I vf 4 u. 5.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 111, Abb. 114.

#### I VF 4                      UNTERE VERFÜLLUNG VON I GR

---

<b>Befund</b>	<b>19</b>
Beschreibung	Mittelbraungrauer sandiger Lehm, vermischt mit etwas Hk und Mörtelgrus. Gehört wohl zu Befund (8).
Verbreitung	S1 Ost F3, P2.
Anmerkung	In der Originaldokumentation ist I vf 4 als lokaler Schichtbefund auf I ps 3 befunden. Die in Richtung I vf 4 (und darunter) stark abfallende Oberfläche von I ps 3 in der stratigrafisch ausgehobenen F3 lässt für I vf 4 m.E. aber nur die Deutung als Grubenverfüllung zu. I vf 4 ist in der Original-Dokumentation nur in der Fläche erfasst worden. In P2 wurde I vf 4 als Altbefund (8) befunden. Dessen originale Befundbeschreibung findet sich bei II vf 1.
Uk/Ok	Uk 668,68 m ü. NN; Ok ca. 669,76 m ü. NN (P2).
Stratigrafie	Verfüllt I gr, unter I vf 5, zieht an I am 1, geschnitten von IV grb 1.
Abbildungen	Abb. 95.

#### I VF 5                      OBERE VERFÜLLUNG VON I GR

---

<b>Befund</b>	<b>13</b>
Beschreibung	Mittelbraungrauer sandiger Lehm, vermischt mit Hk und Kalksteinen, Angeziegeltem, Ziegelbruch und -splitt sowie grauen Lehmflecken. Die Schicht fällt etwas nach Osten hin ab. Gehört vermutlich zu Befund (8).
Verbreitung	S1 Ost F2.
Anmerkung	In der Originaldokumentation ist I vf 5 als lokaler Schichtbefund auf I ps 3 befunden. Die in Richtung I vf 5 (und darunter) stark abfallende Oberfläche von I ps 3 in der stratigrafisch ausgehobenen F3 lässt für I vf 5 m.E. aber nur die Deutung als Grubenverfüllung zu. Entsprechend ist von der Idee einer Zugehörigkeit zum stratigrafisch späteren IV vf 1 Abstand zu nehmen, was tatsächlich die Grubenverfüllung zu IV grb 1 darstellt.
Uk/Ok	Ok 669,97 m ü. NN.
Stratigrafie	Verfüllt I gr, auf I vf 4, zieht an I am 1, geschnitten von IV grb 1.
Abbildungen	Abb. 114.

## 1.5 II                      ZWEITE STEINBAUPHASE

Das Wohnniveau von Phase II wurde 2004/05 an keiner Stelle ergraben. In S1 Ost und S5 fehlen die Niveaus, sehr wahrscheinlich wegen der Grabungen der 1950er und evtl. auch späterer Eingriffe. In S1 West und Mitte liegen die Nutzungsniveaus der Burgenzeit dagegen deutlich unterhalb der in den Schnitten erreichten Unterkante. Die Schichtbefunde zu Phase II sind ausschließlich Schuttansammlungen, die bis zur Oberkante noch keine Anzeichen der Einplanung zeigen. Man kann also davon ausgehen, dass das Wohnniveau inner- und außerhalb des über II fm 1-3 neu errichteten Palas keineswegs unmittelbar darüber anstand.

### 1.5.1 SCHUTTSCHICHTEN

Die stratigrafische Einheit der Schuttschichten beiderseits von II fm 1 ist nicht zwingend gewährleistet, wenngleich wegen ihrer materiellen Ähnlichkeit recht wahrscheinlich.

### SCHUTTSCHICHT ZWISCHEN PALAS UND RINGMAUER

---

#### II SS 1 ZIEGELSCHUTT VOR I AM 1

---

<b>Befund</b>	<b>55</b>
Beschreibung	Mittelbrauner sandiger Lehm mit viel Hohlziegelschutt und etwas Kalkmörtel.
Verbreitung	S1 Ost F1, P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden. In der Original-Dokumentation Teil des Altbefunds (8). Die originale Befundbeschreibung findet sich bei II vf 1.
Uk/Ok	Uk 669,92 m ü. NN; Ok ca. 670,22 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Auf I ps 4, zieht gegen I am 1, geschnitten von IV grb 3, IV gr.
Fundnummern	<i>Achtung! Es könnten auch die bei II vf 1 aufgeführten FdNr. 013 u. 014 hierher gehören.</i>
Abbildungen	Abb. 100.

### SCHUTTSCHICHTEN IM PALAS

---

#### II SS 2 ZIEGELSCHUTT AUF I LH

---

<b>Befund</b>	<b>40</b>
Beschreibung	Dunkelbrauner sandiger humoser Lehm, sehr stark mit Ziegelbruchstücken, einigen Hüttenlehmstücken und Mörtelbrocken durchsetzt. Die Ziegelstücke sind teilweise angeglüht.
Verbreitung	S5 F1, P3.
Uk/Ok	Uk 669,73 m ü. NN; Ok 669,93 m ü. NN (P3).
Stratigrafie	Auf I lh, unter II ss 3.
Fundnummern	058 (Baukeramik), 059 (Geschirrkernik), 060 (Baukeramik), 061 (Eisen).
Funde	3 Fragm. HZ, überw. mit Brandspuren; 2 WS Albware, z.T. nachg.; 1 Fragm. Gefachlehm mit Stakenspuren; 2 Geschosspitzen, eine mit Resten des Holzschafths.
Publizierte Funde	2 Geschosspitzen FdNr. 061 (Abb. 83).
Abbildungen	Abb. 96.

#### II SS 3 DARÜBERLIEGENDER GEMISCHTER BAUSCHUTT

---

<b>Befund</b>	<b>39</b>
Beschreibung	Dunkelbrauner, sandig-humoser Lehm, vermischt mit Ziegelbruch, Hüttenlehmbrocken, großen Kalksteinen und einigen Sandsteinstückchen. Die Schicht ist vor Mauer (1) weniger mächtig als östlich davon. Dort bildet sie einen Haufen, der vermutlich durch Ablagern des Aushubs aus dem parallel zu Mauer (1) verlaufenden Graben entstand (ca. 1951). Der neben der Mauer liegende Bereich ist stellenweise mit gelben Lehmbrocken durchsetzt und durch Begehen stark verdichtet.
Verbreitung	S5 F1, P3, P4.
Anmerkung	Die These zur teilweisen Anhäufung von II ss 3 durch die Ausgrabungen der 1950er ist nicht unproblematisch. Es ist recht wahrscheinlich, dass II ss 3 ursprünglich durch diejenigen Schichten der jüngeren Burgphasen überdeckt war, welche das enorm umfangreiche Fundmaterial der Altgrabung der 1950er erbrachte. Man würde für einen Grabungsschutthaufen daher eigentlich heterogeneres Material erhalten, mit klaren Spuren vor allem der Zerstörung von 1311. Damit verbleiben drei Möglichkeiten: II ss 3 könnte bei einer späteren kleinen Nachgrabung/Freilegung „umverteilt“ worden sein. Alternativ ist die im Osten erreichte Höhe „historisch korrekt“ und im Westen eine Abgrabung

überliefert – die dann durchaus diejenige der Altgrabung sein könnte, vgl. IV grb 4. Drittens könnte man sich die Überlagerung einer Altgrabungs-Uk bei etwa 669,90 m ü. NN durch nach Osten hin ansteigend aufgeschüttetes oder abgerutschtes Oberflächenmaterial vorstellen. Es dürfte insgesamt kaum möglich sein, die Einheitlichkeit des Befundes wirklich zu beurteilen. Leider gibt es im Fundmaterial keine weiterführenden Hinweise.

In der Originaldokumentation zieht II ss 3 gegen II fm 1. Tatsächlich lässt sich die Situation nicht auf Anhieb gut beurteilen: In P3 könnte zur Mauer hin der feine Schuttanteil in der Schicht abnehmen, ein klarer Unterschied ist aber nicht vorhanden. In P4 ist sind die letzten ca. 30 m vor der Mauer deutlich anders ausgeprägt und können II vf 2 zugewiesen werden. Auf den ersten Blick könnte dieser Befund bis an die Grabungs-Ok reichen. Möglicherweise kann dies auch etwas mit dem beschriebenen verfestigten Belaufungshorizont zu tun haben (s.o.) – oder aber der Horizont hat sich hier wegen des höheren Lehm- und geringeren Humusanteils in der Baugrubenverfüllung II vf 2 herausgebildet. In den Flächenfotos zeichnet sich Baugrube II bg 2 dann etwas klarer heraus, vgl. dort. Uk 669,75 m ü. NN; Ok 669,90 (westliches P4) – 670,43 (östliches P4) m ü. NN. Auf I lh, II ss 2, geschnitten von II bg 2. Abb. 96, Abb. 99, Abb. 115, Abb. 123.

Uk/Ok  
Stratigrafie  
Abbildungen

## 1.5.2 BAUERRICHTUNG

### BAUGRUBE DES PALASNEUBAUS

#### II BG 1 GRUBENVERLAUF IM WESTEN VON II FM 1

<b>Befund</b>	<b>52</b>
Beschreibung	Baugrube mit horizontaler Sohle und (im unteren Bereich) senkrecht ansteigender Wandung. Die Höhe der Uk korrespondiert mit der erhaltenen Ok von I fm, weswegen II bg 1 auch aus Ausbruchgrube zu diesem Fundament anzusprechen sein dürfte. Die Breite der Baugrube variiert beträchtlich: In P1 Ost liegt der Baugrubenrand 55 cm westlich von II fm 1, im P2 über 95 cm.
Verbreitung	S1 Ost P1, P2.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk ca. 669,68 (P1 Ost) – 669,61 (P2) m ü. NN; Ok ca. 669,92 (P1 Ost) – 669,86 (P2) m ü. NN.
Stratigrafie	Schneidet I ps 3, darin II fm 1, verfüllt mit II vf 1.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100, Abb. 110, Abb. 111, Abb. 112.

#### II BG 2 GRUBENVERLAUF IM OSTEN VON II FM 1

<b>Befund</b>	<b>42</b>
Beschreibung	Baugrube für Mauer (1), auf deren O-Seite. Schmalere Streifen mit Befund (43) verfüllt.
Verbreitung	S5 F1-3, P3, P4.
Anmerkung	Im Gegensatz zur Originaldokumentation wird der Eintiefungshorizont nicht in I ps 2 gesehen, sondern in II ss 3 (vgl. bei I lh und II ss 3): Im Foto zu F2 (Höhe I lh) zeichnet sich II bg 2 durch einen Farbwechsel etwa 20-30 cm vor II fm 1 aus, im Foto zu F1 (Höhe II ss 3) durch das Fehlen von großformatigen Kalksteinen im Bereich der Baugrube.
Uk/Ok	Uk 669,52 (P3) – 669,57 (P4) m ü. NN; Ok ≤ 669,90 m ü. NN (P4), in P3 kaum zu beurteilen.
Stratigrafie	Schneidet II ss 3, verfüllt mit II vf 1, II vf 2.
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 115, Abb. 123.

### FUNDAMENTE DES PALASNEUBAUS

## II FM 1 WESTFUNDAMENT DES PALAS

<b>Befund</b>	<b>1</b>
Beschreibung	<p>Flucht Nord-Süd, mit Ansätzen von Umbiegungen nach Osten, jeweils im Norden (35) und im Süden (37). Die Mauer wurde bei den Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten in den 50er Jahren (1953 Reiff) zumindest teilweise freigelegt. Die Oberseite wurde zum damaligen Zeitpunkt mit Steinen in zementhaltigem Mörtel saniert, bzw. gefestigt. Dabei wurde die Mauer partiell verändert. Der Umfang der Maßnahme erstreckte sich vermutlich über die gesamte damals freiliegende Mauer. Auf der West- und Ostseite der Mauer sind nur geringe Spuren der Sanierung sichtbar. Ursprünglich handelt es sich bei der Mauer um eine in Zweischalentechnik aufgebaute Mauer. Dieser Eindruck wurde durch die Sanierung stark verwischt. Die äußeren Schalen bestehen aus größeren Kalksteinen, der Kern ist kleinsteinig, an einigen Stellen sind Ziegelbruchstücke erkennbar. Die Steine lagen in beigegrauem Kalkmörtel von dem sich nur geringe Spuren erhalten haben.</p> <p>In Fläche 4-5 wurde erkennbar, daß die Mauer mit ihrem Fundamentvorsprung (15) in die Brandschuttschichten (16) und (17) eingreift, bzw. auf diesen aufsitzt. Die Mauer ist Teil einer Reparatur bzw. des Wiederaufbaues der Burg nachdem sie um 1311 durch Brand zerstört wurde. Vermutlich ist die Mauer als Ersatz für Mauer (2) erbaut worden, diese verläuft im Abstand von ca. 1,90m westlich davon. Mauer (1) ist wesentlich schmaler als (2) und (3).</p>
Verbreitung	S1 Ost F1-3, P1, P2; S2 F1; S3 F1; S5 F1-3, P3, P4.
Anmerkung	Die Korrelation von II fm 1 mit einem Wiederaufbau nach 1311 ist aus chronologischen Gründen nicht möglich. II fm 1 ersetzt sicherlich nicht die Ringmauer I am 1, die weiterhin Bestand hat, sondern vielmehr den Vorgänger an Ort und Stelle, I fm – bei dem es sich nicht um einen Fundamentvorsprung handelt.
Uk/Ok	Uk 669,64 (S1) – 669,52 (S5) m ü. NN; Ok 670,29 (S1, S5) – 670,24 (S2) – 670,30 (S3) m ü. NN.
Stratigrafie Abbildungen	Auf I fm, in II bg 1, II bg 2, dagegen ziehend II vf 1, II vf 2. Verzahnt mit II fm 2-5. Abb. 23, Abb. 95, Abb. 96, Abb. 98, Abb. 100, Abb. 103, Abb. 110, Abb. 115, Abb. 116, Abb. 117, Abb. 123.

## II FM 2 NORDFUNDAMENT DES PALAS

<b>Befund</b>	<b>35</b>
Beschreibung	<p>Umbiegung am nördlichen Ende der Mauer (1) nach Osten. Aufgebaut ursprünglich in Zweischalentechnik, wurde die Mauer bei der Grabung 1953 gesichert, dabei wurde zementhaltiger Mörtel in die Fugen gedrückt und die Steine teilweise neu gelegt. An einigen Stellen, hauptsächlich auf der Nordseite, ist die Mauer noch im Original vorhanden. Der Mauerecke vorgelagert ist eine Eckverstärkung (36).</p>
Verbreitung	S2 F1.
Uk/Ok	Ok 670,22 m ü. NN.
Stratigrafie Abbildungen	Verzahnt mit II fm 1, II fm 4. Abb. 117.

## II FM 3 SÜDFUNDAMENT DES PALAS

<b>Befund</b>	<b>37</b>
Beschreibung	<p>Umbiegung am südlichen Ende der Mauer (1) nach Osten. Aufgebaut ursprünglich in Zweischalentechnik, wurde die Mauer bei der Grabung 1953 teilweise abgegraben. Der Mauerecke vorgelagert ist eine Eckverstärkung (38).</p>
Verbreitung	S3 F1.
Uk/Ok	Ok 670,28 m ü. NN.
Stratigrafie Abbildungen	Verzahnt mit II fm 1, II fm 5. Abb. 116.

#### II FM 4      NORDWESTLICHE ECKVERSTÄRKUNG

---

<b>Befund</b>	<b>36</b>
Beschreibung	Verstärkung der Mauerecke (1)/(35), bauzeitlich. Es ist keine eindeutige Fuge zwischen den Mauerteilen erkennbar. Die Verstärkung ragt ca. 0,80 m über die Außenseite der Mauer (1) nach Westen und ca. 0,40m über die Außenseite von (35) nach Norden hinaus. Aufgebaut zu einem Viertelkreis aus großen Kalksteinen, Mörtelbindung ist keine mehr vorhanden.
Verbreitung	S2 F1.
Uk/Ok	Uk < 669,68 m ü. NN; Ok 669,97 m ü. NN.
Stratigrafie	Verzahnt mit II fm 1, II fm 2.
Abbildungen	Abb. 117.

#### II FM 5      SÜDWESTLICHE ECKVERSTÄRKUNG

---

<b>Befund</b>	<b>38</b>
Beschreibung	Verstärkung der Mauerecke (1)/(37), bauzeitlich. Es ist keine eindeutige Fuge zwischen den Mauerteilen erkennbar. Die Verstärkung ragt ca. 0,80 m über die Außenseite der Mauer (1) nach Westen und ca. 0,40m über die Außenseite von (35) nach Süden hinaus. Aufgebaut zu einem Viertelkreis aus großen Kalksteinen, Mörtelbindung ist keine mehr vorhanden.
Verbreitung	S3 F1.
Uk/Ok	Uk < 669,89 m ü. NN; Ok 670,32 m ü. NN.
Stratigrafie	Verzahnt mit II fm 1, II fm 3.
Abbildungen	Abb. 116.

#### BAUGRUBENVERFÜLLUNGEN

---

An sich läge nahe, die zweifellos einem repräsentativen Wohnbau zuzuordnenden Hüttenlehm-Stücke aus Altbefund (8) einer Schuttschicht oder Baugrubenverfüllung aus Phase II zuzuordnen. Gemeinsam mit den verbrannten Hohlziegeln aus II ss 2 ließe sich daraus ein weiterer Brand rekonstruieren, der am Ende von Phase I stehen würde – und möglicherweise auch schon durch kriegerische Auseinandersetzungen ausgelöst wurde (vgl. Geschosspitzen aus II ss 2). Er hätte dann sicherlich den teilweise in Fachwerk ausgeführten Vorgängerpalas betroffen.

Alternativ könnten die verzierten Hüttenlehmstücke anders als die Hohlziegel und Geschosspitzen aus II ss 22 auch zu Phase III gehören. Dann wäre allerdings erklärungsbedürftig, warum im Altbefund (8) kein einziges Fundstück vorhanden ist, das klar zur durch die Altgrabung überlieferten Zerstörungsphase gehört. Dass Hüttenlehmstücke im Zusammenhang der Altgrabung einfach verworfen wurden, kann man sich jedoch gut vorstellen. Tatsächlich finden sich in Schnitt 1 Mitte vergleichbare Funde dieser Phase – allerdings in etwas geringerer Zahl.

#### II VF 1      VERFÜLLUNG VON II BG 1

---

<b>Befund</b>	<b>8</b>
Beschreibung	Mittelbrauner sandiger Lehm, sehr stark mit kleineren und größeren Brocken von angezeigelttem Lehm durchsetzt. Außerdem ist Ziegelbruch und Kalksteinschutt beigemischt. Teilweise könnte der Schutt aus der Zeit der Ausgrabung von 1953 stammen, wobei jedoch keine Unterscheidung zu treffen ist. Der angetroffene Schichtbefund dürfte die Originalschicht sein, wobei die Oberfläche sich im Laufe der Zeit durch Durchwurzelung etc. leicht verändert haben könnte. Die Schicht liegt auch auf Mauer (2) auf, im oberen Bereich ist sie stark humos und

Verbreitung	durchwurzelt. Vermutlich ist in (8) die Baugrube für (1) enthalten, eine Abgrenzung ist nicht möglich. Lediglich eine Störung der Befunde (10), (11), (16), (17), (18), (20) und (22) ist zu beobachten.
Anmerkung	S1 Ost F1, F2, P1, P2. Der Alt-Befund (8) wurde auswertungszeitlich in eine Reihe von Einzelbefunden zerlegt, die durch Gruben voneinander getrennt sind: I vf 1, I vf 4, II ss 1, II vf 1, IV vf 1, IV vf 3, IV vf 4. Streng genommen müssten die humosen obersten Bereiche des Altbefundes noch eigens befundet werden, wovon wg. der Abgrenzungsschwierigkeiten und des fehlenden Erkenntnisgewinns abgesehen wird.
Uk/Ok	Uk 669,63 (P1 Ost) – 669,61 (P2) m ü. NN; Ok ca. 670,00 (P1 Ost) – > 660,86 (P2) m ü. NN.
Stratigrafie	Auf (9), verfüllt II bg 1, geschnitten von IV grb 1 und IV gr.
Fundnummern	007 (Geschirrkernamik), 007 (Ofenkernamik) 013 (Baukernamik), 014 (Geschirrkernamik). <i>Achtung! FdNr. 007 kann effektiv auch zu I vf 1 oder IV vf 1 gehören! Für die FdNr. 013f. kommen darüber hinaus auch II ss 1 und IV vf 4 in Betracht.</i>
Funde	2 WS Albware; 2 RS BK I, 1 RS NK I; 8 Fragm. Gefachlehm, z.T. mit Stakenspuren, Ritzzeichnungen und Bemalungsresten; 2BS, 1 WS Albware, z.T. nachgedreht.
Publizierte Funde	BS Napfkachel (NK I) 007-1 (Abb. 58), RS Napfkachel (NK I) 007-5 (Abb. 58); 2 Fragmente Wandlehm mit Stakenspuren (Abb. 67); 3 Fragmente Gefachlehm mit Bemalung bzw. Ritzspuren auf Oberfläche (Abb. 71).
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100, Abb. 112, Abb. 114.

<b>Befund</b>	<b>9</b>
Beschreibung	Mittelbrauner sandiger Lehm, vermischt mit angeziegeltem Lehm, etwas Ziegelbruch und Hk. Die Schicht ist etwas heller als (8). Nachtrag: gehört wohl zu (8).
Verbreitung	S1 Ost F2.
Uk/Ok	Ok 669, 83 m ü. NN.
Stratigrafie	Verfüllt II bg 1, unter (8), geschnitten von IV grb 1.

## II VF 2      VERFÜLLUNG VON II BG 2

<b>Befund</b>	<b>43</b>
Beschreibung	Füllschicht des Befundes (42), aus dunkelbraunem sandigem Lehm, vermischt mit etwas grauen Mörtelbrocken, Ziegelsplitt, Angeziegeltem und Hk.
Verbreitung	S5 F1-3, P3, P4.
Anmerkung	vgl. Ausführungen bei II bg 2.
Uk/Ok	Uk 669,52 (P3) – 669,57 (P4) m ü. NN; Ok ≤ 669,93 m ü. NN (P4), in P3 kaum zu beurteilen.
Stratigrafie	Verfüllt II bg 2.
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 115, Abb. 123.

## 1.6 III ZERSTÖRUNG UND AUFGABE

### 1.6.1 KRIEGSZERSTÖRUNG

Charakteristisch für Phase III ist, dass – obgleich offensichtlich Aufräum- und Sicherungsarbeiten durchgeführt wurden – zu keiner Zeit daran gedacht war, die Burg in ihrer alten Form zu erhalten. Der Zwinger, der als Verbindung von Ober- und Unterburg ein unverzichtbares Scharnier der alten Burg darstellte, wurde ebenso aufgegeben wie die westlichen Ringmauern. Dies bedeutet m.E. zwingend, dass die Burg als solche nach dem Krieg nicht mehr existierte – was wohl berechtigt, den Zerstörungsvorgang mit der schriftlich überlieferten Schleifung von 1311 zu

identifizieren. Das in den Schuttschichten reichlich vorhandene Fundmaterial passt zum allergrößten Teil sehr gut zu diesem Datum. Es ist aber möglich, dass die Aufräum- und Sicherungsarbeiten nicht im unmittelbaren Anschluss an die Kriegszerstörung 1311 einsetzten, sondern erst im Verlaufe des 14./15. Jahrhunderts (?) durchgeführt wurden.

### MAUERVERSTURZ

#### III vs MAUERVERSTURZ IM ZWINGER

Wegen des völligen Fehlens von Hüttenlehm, Dachziegeln und Kleinfunden sollte man III vs wohl als Versturzschiicht begreifen, die sich ausschließlich aus Material der westlichen Ringmauern zusammensetzt. Es ist gut vorstellbar, dass es sich um einen Beschuss-bedingten Teil-Einsturz der Außenmauer I am 2 handelt.

<b>Befund</b>	<b>31</b>
Beschreibung	Grauer sandiger Mörtelgrus, vermischt mit Kalksteinen, Kalkflecken, hellbraunen Lehmflecken, etwas Hk sowie einigen mittelbraunen Lehmeinschlüssen. Ähnlich dem Befund (21) auf der östlichen Seite der Mauer (2). Unter der obersten sandigen Mörtelschicht befindet sich großsteiniger Mauerabbruchschutt.
Verbreitung	S1 Mitte F4, P1.
Uk/Ok	Uk 668,32 m ü. NN; Ok 669,01 m ü. NN (P1 Mitte).
Stratigrafie	Zieht an I am 1, unter III ss 1.
Abbildungen	Abb. 108, Abb. 118.

## 1.6.2 AUFRÄUM- UND SICHERUNGSARBEITEN

### ABBRUCHKANTEN DER RINGMAUERN

Die Abbruchkanten können Phase III nur interpretatorisch zugewiesen werden, es gibt im strengen Sinne keinen stratigrafischen Zusammenhang. Natürlich ist es durchaus denkbar, dass die heute fassbaren Abbruchkanten Ergebnis eines mehrstufigen Prozesses sind. Aufgrund der klaren Beobachtungen zum Zerstörungsschutt gehören diese mindestens in ihren ältesten Teilen zu Phase III. Mindestens für I am 1 ist sehr wahrscheinlich, dass die zugehörige Abbruchkante III ak 1 erst im Zuge der Aufräum- und Sicherungsarbeiten entstand.

#### III AK 1 ABRUCHKANTE I AM 1

<b>Befund</b>	<b>59</b>
Beschreibung	Von Osten nach Westen deutlich einfallende Abbruchkante der inneren Ringmauer I am 1.
Verbreitung	S1 Mitte F1, F2, P1; S1 Ost F1, F2, P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk 669,64 m ü. NN (P1 Mitte); Ok 670,14 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Schneidet I am 1, unter III ks.
Abbildungen	Abb. 105, Abb. 108, Abb. 109, Abb. 119.

#### III AK 2 ABRUCHKANTE I AM 2

<b>Befund</b>	<b>61</b>
Beschreibung	Von Osten nach Westen deutlich einfallende Abbruchkante der äußeren Ringmauer I am 2.
Verbreitung	S1 West F1, P1; S1 Mitte F1, P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.

Uk/Ok	Uk 668,39 m ü. NN (P1 West); Ok 669,50 m ü. NN (P1 Mitte).
Stratigrafie	Schneidet I am 2, daran ziehend IV ks.
Abbildungen	Abb. 107, Abb. 124.

### SCHUTTSCHICHTEN ZWISCHEN DEN WESTLICHEN RINGMAUERN

Der geringe Steinschuttanteil und die bandartige Ausprägung von III ss 1 sowie die hohe Funddichte in III ss 1-3 weisen darauf hin, dass diese Schichten nur mittelbar kriegszerstörungsbedingt sein dürften: Es handelt sich wohl vielmehr um Aufräumhorizonte, wobei III ss 2 anscheinend mit einem kontrollierten Teilabbau der inneren Ringmauer verbunden war. Ganz deutlich ging den genannten Ablagerungen ein weiterer, sicherlich zur Kriegszerstörung zu rechnender, Schadensbrand voran, was auch an der Brandrötung einer Reihe von größeren Steinen zu erkennen ist.

#### III SS 1 FEINER SCHUTTHORIZONT

<b>Befund</b>	<b>30</b>
Beschreibung	Mittel- bis dunkelbrauner sandiger Lehm, vermischt mit Mörtelgrus, Hk, etwas Angeziegeltem, Ziegelbruch und Kalksteinen. Die Schicht weist einen viel geringeren Anteil an Steinmaterial auf als Befund (29). Der größte Teil der einstürzenden Mauer (2) dürfte vor Mauer (3) zu liegen gekommen sein, der Bereich unmittelbar von der Mauer ist mit kleinteiligem lehmigem Bauschutt verfüllt. Die Schicht fällt nach Westen hin ab.
Verbreitung	S1 Mitte F3, P1.
Anmerkung	Zur Entstehungshypothese betr. III ss 2 vgl. dort.
Uk/Ok	Uk 668,69 m ü. NN; Ok 669,10 m ü. NN (P1 Mitte).
Stratigrafie	Auf III vs, zieht an I am 1, unter III ss 2.
Fundnummern	002 (Hohlglas), 033 (Baukeramik), 034 (Tierknochen), 035 (Geschirrkernamik), 036 (Geschirrkernamik), 050 (Tierknochen), 051 (Geschirrkernamik), 051 (Ofenkeramik); 052 (Geschirrkernamik); 052 (Ofenkeramik).
Funde	2 WS eines emailbemalten Bechers; 1 Fragm. HZ; TK: Schwein (2), davon 1 verbr., Karpfen (1), Huhn (1); 13 WS Albware, überw. gut überdreht; 1 Flachdeckelfragm. jü. DSW; TK: Rind (3), Schaf/Ziege (2), Huhn (1); Kännchentülle, grün glas.; 1 RS NK jü. DSW; Albware 8 RS (jü. Albware), 4 BS, 35 WS, überw. gut überdreht; 1BS NK II, 1 WS NK nachg.
Publizierte Funde	2 WS eines emailbemalten Glases 002-1 und 002-2 (Abb. 73); RS jüngere Albware 052-1 (Abb. 26,13); RS jüngere Albware 052-2 (Abb. 26,12); RS jüngere Albware 052-3 (Abb. 26,11); RS jüngere Albware 052-4 (Abb. 26,17); RS jüngere Albware 052-5 (Abb. 26,10); RS jüngere Albware 052-7 (Abb. 26,16), RS einer innen glasierten Dreifußpfanne (Abb. 41), Tülle eines glasierten Miniaturkännchens 051-2 (Abb. 42), BS Napfkachel (NK II) 052-12 (Abb. 59).
Abbildungen	Abb. 108, Abb. 118.

#### III SS 2 GROBER SCHUTTHORIZONT

<b>Befund</b>	<b>29</b>
Beschreibung	Große Kalksteine, Kalksteinschutt, Ziegelbruch, angezielte Lehmbrocken, Kalksteinplatten – vermutlich Bodenplatten –, etwas Hk und Angeziegeltes. Die Steine sind locker geschichtet und treten verstärkt direkt vor Mauer (3) auf, sie liegen in dunkelbraunem sandigem Lehm. Die Schicht fällt nach Westen hin ab. Es handelt sich hier Mauerschutt der Mauer (2).
Verbreitung	S1 Mitte F2, F3, P1.
Anmerkung	Eine klare Abfallrichtung des Befunds kann anhand der Nivellements nicht festgestellt werden. In P1 fällt er eher nach Osten, im gegenüberliegenden Profil eher nach Westen ab.

Uk/Ok	Die Annahme, dass I am 1 schließlich einstürzte und so III ss 2 verursachte, liegt m.E. nicht nahe: Der deutliche Anteil von Dachschutt und gebranntem Lehm sowie das hohe Fundaufkommen legen m.E. einen kontrollierten Abbau der Mauer als integrierten Teil der Aufräum- und Sicherungsarbeiten nahe.
Stratigrafie	Uk 668,69 m ü. NN; Ok 669,33 m ü. NN (P1 Mitte).
Fundnummern	Auf III ss 1, zieht an II am 1, II am 2, unter III ss 3
Funde	021 (Hohlglas), 022 (Geschirrkemik), 042 (Tierknochen), 043 (Geschirrkemik). BS emailbemalter Becher; Albware 3 RS (mittl. bis jü. Albware), 1 BS, 10 WS, z.T. nachg., jü. DSW 1 RS, 1 Handhabe, nachg. Ware 1 BS gut überdreht; TK: Schwein (2), Rind, Rothirsch (je 1); Albware 3 BS, 4 WS, überw. gut überdreht.
Publizierte Funde	1 BS eines emailbemalten Glases (Abb. 73); BS mit Tonschlicker-Flickung 043-5 (Abb. 32 unten), Öllämpchen-Fragment 022-14 (Abb. 36,5).
Abbildungen	Abb. 108, Abb. 109, Abb. 118, Abb. 119.

### III SS 3 GEMISCHTER SCHUTTHORIZONT

<b>Befund</b>	<b>14</b>
Beschreibung	Mittelbraungrauer leicht rötlicher sandiger Lehm, vermischt mit Hk, Kalksteinsplitt, Ziegelbruch und einigen großen Kalksteinen (angeglüht)- wohl Bauschutt von Mauer (2), etwas heller als (6).
Verbreitung	S1 Mitte F2, P1.
Anmerkung	Befund ist in F2 erstmals beschrieben und weist hier 11 cm niedrigere Ok im Vergleich zu P1 auf. Möglicherweise gehören die dem darüber liegenden III ss 3 zugeordneten Funde daher tatsächlich zu größeren Teil III ss 3 zu.
Uk/Ok	Uk 669,10 m ü. NN; Ok 669,45 m ü. NN (P1 Mitte).
Stratigrafie	Auf III ss 1, III ss 2, zieht gegen I am 1, unter III ks.
Fundnummern	001 (Sonderkeramik), 009 (Baukeramik), 010 (Eisen), 011 (Tierknochen), 012 (Geschirrkemik), 012 (Ofenkeramik), 049 (Geschirrkemik).
Funde	Püppchen „Jesuskind“, 10 cm hoch; 2 Fragm. Lehmputz, eines mit fraglicher Ritzzeichnung; 1 Riemenschnalle; TK: Rind (11), unbestimmt (4), Schwein (2), Rothirsch, Hund (je 1); Albware 6 RS (mittlere u. jüngere Albware), 1 BS, 5 WS, z.T. nachg., jü. DSW 1 WS; 2 RS NK II, 1 BS NK nachg., 1 WS BK nachg.; 1 RS Pfanne glas. Ware.
Publizierte Funde	Fragment Lehmputz mit Oberflächenspuren FdNr. 009 (Abb. 71); Trapezförmige Schnalle eines Pferdegurts FdNr. 010 (Abb. 83); WS Ältere gelbe Drehscheibenware 012-1 (Abb. 36,11), RS Napfkachel (NK II) 012-12 (Abb. 59), RS Napfkachel (NK II) 012-13 (Abb. 59), RS Jüngere Albware 012-15 (Abb. 26,18). RS von innen glasierter Dreifußschüssel (?) 049-1 (Abb. 40).
Abbildungen	Abb. 108, Abb. 118.

## 1.6.3 REZENTE OBERFLÄCHE IM BURGSTALL

### ... ZWISCHEN DEN WESTLICHEN RINGMAUERN

#### III KS REZENTER BODEN ZWISCHEN I AM 1 UND 2

Es ist durchaus denkbar, dass III ks im Wesentlichen eine spätere Bodenbildung über III ss 3 darstellt und in diesem Fall eher Phase IV zugehören würde. Weil das zugeordnete Fundmaterial jedoch bis auf den Bügelflaschenverschluss FdNr. 046 dem der Phase III voll entspricht, wird der Befund übersichtshalber hier geführt.

<b>Befund</b>	<b>6</b>
Beschreibung	Mittelbrauner bis dunkelbrauner sandiger Lehm, vermischt mit Kalksteinstücken, Hohlziegelstücken und veriegelten Lehmbröckeln. Die Schicht liegt auch auf Befund (2) auf. Der obere Bereich ist humos und stark durchwurzelt.
Verbreitung	S1 Mitte F1, P1.
Uk/Ok	Uk 669,21 m ü. NN; Ok 670,22 m ü. NN.

Stratigrafie	Auf III ss 2, III ss 3, zieht gegen III ak 1, geschnitten von IV grb 2.
Fundnummern	015 (Baukeramik), 016 (Baukeramik), 017 (Tierknochen), 018 (Geschirrkernamik), 019 (Ofenkeramik), 044 (Baukeramik), 045 (Tierknochen), 046 (Sonderfunde), 047 (Geschirrkernamik), 047 (Ofenkeramik), 048 (Geschirrkernamik). <i>Achtung! Fundnummern können effektiv auch zu III ss 3 gehören!</i>
Funde	3 Fragm. HZ verbr.; 2 Fragm. Lehmputz; TK: Rind, Schwein, unbestimmt (je 1); Albware 1 RS, 7 WS, 1 Handhabe, z.T. nachg.; 1 BS NK II; 2 Fragm. Lehmputz, 1 Fragm. Gefachlehm; TK: Rind, Schwein (je 1); 1 Bügelflaschenverschluss 20. Jh.; Albware 5 WS, überw. gut überdreht, nachg. Ware 3 RS (KR, LR), 1 WS, jü. DSW 4 WS; 1 BS NK II, 1 WS NK nachg.; 1 RS glasierte Ware. <i>Achtung! Funde können effektiv auch zu III ss 3 gehören!</i>
Publizierte Funde	2 Fragmente Lehmputz FdNr. 016 (Abb. 69 rechts); Oberarmknochenfragment Hausschwein mit verkohlten Bereichen FdNr. 017 (Abb. 85); BS Napfkachel (NK II) 019-1 (Abb. 59), Bügelflaschenverschluss 046-1 (Abb. 74); Überfeuerter Karniesrandtopf: RS 047-1 (Abb. 36,1); RS 047-2, WS 047-6, 047-7, 047-8, 047-9, 047-10 (Abb. 37), BS Napfkachel (NK II) 047-5 (Abb. 59), RS von innen glasierter Dreifußschüssel 048-1 (Abb. 40).
Abbildungen	Abb. 108.

## 1.7 IV BRACHE UND GRABUNGSTÄTIGKEIT

### 1.7.1 REZENTE OBERFLÄCHE IM BURGSTALL

#### ...WESTLICH DER ÄUßEREN RINGMAUER

	<u>IV KS</u>	<u>REZENTER BODEN AUF UND WESTLICH VON I AM 2</u>
<b>Befund</b>	<b>4</b>	
Beschreibung		Mittelbrauner bis dunkelbrauner sandiger Lehm, vermischt mit sehr vielen Kalksteinstücken der Mauer (3) – Abbruchschutt. Stellenweise befinden sich auch Bruchstücke von Hohlziegeln in der Verfüllung. Einige der Steine sind stark brandgerötet. Die Schicht liegt auch auf der Abbruchkrone von (3), dort ist sie stark durchwurzelt.
Verbreitung		S1 West F1, F2, P1.
Uk/Ok		Uk 668,16 m ü. NN; Ok 669,27 m ü. NN (P1 West).
Stratigrafie		Auf I ak 2.
Abbildungen		Abb. 107, Abb. 124.

### 1.7.2 NEUZEITLICHE GRABUNGSTÄTIGKEIT

Es fällt schwer, die verfüllten neuzeitlichen Eingriffe in S1 Mitte und Ost und den nicht verfüllten Eingriff in S5 im Verhältnis zueinander zu werten, zumal über die Altgrabung der 1950er zu wenig bekannt ist. Letztlich kann man nur mit Wahrscheinlichkeiten argumentieren: Nach dem Fundmaterial ist offenkundig, dass der Palasinnenraum in relevantem Ausmaß ergraben worden sein muss. Dieser Eingriff ist sehr wahrscheinlich in S5 sichtbar. Hier wurde nicht regulär verfüllt, sondern der Eingriff sichtbar offengelassen. Die Eingriffe in S1 wirken z.T. sondierend, weshalb möglicherweise eher ein früheres Datum in Frage käme, evtl. gibt es hierzu auch ein stratigrafisches Argument (vgl. bei IV grb 4). Zum Teil stehen die Eingriffe wohl auch mit den mit Zementmörtel gebundenen Aufmauerungen auf die entdeckten Mauerzüge in Verbindung.

#### SONDAGEGRABEN

#### IV GRB 1      SONDAGEGRABEN IN S1 OST

<b>Befund</b>	<b>65</b>
Beschreibung	WSW-ONO verlaufende geradlinige, etwa 70 cm breite Störung, die nach Phase II datiert und den ganzen S1 Ost quer durchläuft. Der Graben ist möglicherweise relativ steilwandig und scheint eine relativ ebene Sohle auf 664,76-83 m ü. NN (leichter Abfall in Richtung der westlichen Hangkante) zu besitzen, schließt vor II fm 1 aber – anders als vor I am 1 – anscheinend eine weiter nach unten reichende Abgrabung mit ein. Der Graben ist nach dem Befundbild in F2 eher jünger als IV vf 4.
Verbreitung	S1 Ost F2, P1, P2.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk 664,64 (P1 Ost) – 669,76 (P2) m ü. NN; Ok ca. 669,99 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Schneidet I vf 4, I vf 5, II vf 1, verfüllt mit IV vf 1.
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100, Abb. 114.

---

#### IV VF 1 VERFÜLLUNG DES SONDAGEGRABENS

---

<b>Befund</b>	<b>67</b>
Beschreibung	Verfüllung des mutmaßlichen Sondagegrabens IV grb 1.
Verbreitung	S1 Ost F2, P1, P2.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden. In der Original-Dokumentation Teil des Altbefunds (8). Die originale Befundbeschreibung findet sich bei II vf 1.
Uk/Ok	Uk 669,64 (P1 Ost) – 669,76 (P2) m ü. NN; Ok ca. 669,99 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Verfüllt IV grb 1.
Fundnummern	<i>Achtung! Es könnten auch die bei II vf 1 aufgeführten FdNr. 007, 013 u. 014 hierher gehören.</i>
Abbildungen	Abb. 95, Abb. 100, Abb. 114.

---

#### FREILEGUNG DER ÄUßEREN RINGMAUER

---

#### IV GRB 2 ABGRABUNG GEGEN MAUERKRONE VON I AM 2

---

<b>Befund</b>	<b>60</b>
Beschreibung	Schräg gegen I am 2 verlaufende, im oberen Bereich bis 90 cm breite Abgrabung, weitgehend parallel zur Mauerverlauf geführt.
Verbreitung	S1 Mitte F1, P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk 669,22 m ü. NN; Ok 669,62 m ü. NN (P1 Mitte).
Stratigrafie	Schneidet III ks, verfüllt mit IV vf 2.
Abbildungen	Abb. 108.

---

#### IV VF 2 VERFÜLLUNG DER ABGRABUNG

---

<b>Befund</b>	<b>5</b>
Beschreibung	Stark durchwurzelter dunkelbrauner bis schwarzbrauner sandiger Lehm, stark mit Holzkohle und angeziegeltem Lehm sowie Kalksteinschutt durchsetzt.
Verbreitung	S1 Mitte F1, P1.
Uk/Ok	Uk 669,22 m ü. NN; Ok 669,62 m ü. NN (P1 Mitte).
Stratigrafie	Verfüllt IV grb 2, zieht gegen I am 2.
Abbildungen	Abb. 108.

---

#### FREILEGUNG DER INNEREN RINGMAUER

---

#### IV GRB 3 ABGRABUNG GEGEN DIE MAUERKRONE VON I AM 1

---

IV grb 3 setzt ein genaues Wissen über den Verlauf von I am 1 voraus. Vermutlich lag die Mauerkrone zum Zeitpunkt der Abgrabung bereits stellenweise frei. Einziges Ziel

von IV grb 3 dürfte die Freilegung und Restaurierung der alten Mauerkrone gewesen sein (vgl. I am 1).

<b>Befund</b>	<b>57</b>
Beschreibung	In P1 Ost direkt gegen die Ostkante von I am 1 geführte steile kurze Grube.
Verbreitung	S1 Ost P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk ca. 670, 10 m ü. NN; Ok ca. 670,23 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Schneidet II ss 1, verfüllt mit IV vf 3.
Abbildungen	Abb. 100.

---

#### IV VF 3 VERFÜLLUNG DER ABGRABUNG

<b>Befund</b>	<b>58</b>
Beschreibung	Gegenüber II ss 1 deutlich dunklerer, humos-homogener Befund.
Verbreitung	S1 Ost P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden. In der Original-Dokumentation Teil des Altbefunds (8). Die originale Befundbeschreibung findet sich bei II vf 1.
Uk/Ok	Uk ca. 670, 10 m ü. NN; Ok ca. 670,23 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Verfüllt IV grb 3.
Abbildungen	Abb. 100.

---

#### FREILEGUNG DES PALASFUNDAMENTS

---

##### IV GRB 4 ABGRABUNG GEGEN FUNDAMENT II FM 1

<b>Befund</b>	<b>62</b>
Beschreibung	Grabungszeitliche Oberfläche in S5 – zumindest in ihrem unteren Teil, vgl. bei II ss 3.
Verbreitung	S5 P3, P4.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden. Es ist gut möglich, dass IV grb 4 auch für die grabungszeitliche Oberfläche in S1 Ost verantwortlich war. In diesem Fall gäbe es ein stratigrafisches Argument, die dort fassbaren Eingriffe als vorzeitig zu den „überlieferten“ Grabungen von 1953ff. anzusehen.
Uk/Ok	Uk 669,90 m ü. NN (westliches P4); Ok 670,43 (östliches P4) m ü. NN.
Stratigrafie	Schneidet II ss 3, II vf 2.
Abbildungen	Abb. 96, Abb. 123.

---

#### GRABUNGSKUHLE IN P1 OST

---

##### IV GR GRABUNGSKUHLE, EVTL. AUSBRUCH

<b>Befund</b>	<b>66</b>
Beschreibung	Im Profil bildet IV gr eine flache Kuhle, die Fortsetzung in der Fläche ist unklar, da die Grube in F1 nicht erkannt war und in F2 bereits abgegraben. Es ist möglich, dass IV gr den älteste der in S1 Ost dokumentierten neuzeitlichen Eingriffe darstellt.
Verbreitung	S1 Ost P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden.
Uk/Ok	Uk 669,91 m ü. NN; Ok 670,23 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Schneidet II ss 1, II vf 1, verfüllt mit IV vf 4.
Abbildungen	Abb. 100.

---

##### IV VF 4 VERFÜLLUNG DER GRABUNGSKUHLE

<b>Befund</b>	<b>68</b>
---------------	-----------

Beschreibung	Verfüllung der Grabungskuhle IV gr. Im Vergleich zu den sonstigen Verfüllungen dieser Phase weniger dunkel, weniger humos, eher mittelbraun. Die Verfüllung wird möglicherweise von IV grb 1 geschnitten.
Verbreitung	S1 Ost P1.
Anmerkung	Auswertungszeitlich nachbefunden. In der Original-Dokumentation Teil des Altbefunds (8). Die originale Befundbeschreibung findet sich bei II vf 1.
Uk/Ok	Uk 669,91 m ü. NN; Ok 670,23 m ü. NN (P1 Ost).
Stratigrafie	Verfüllt IV gr.
Fundnummern	<i>Achtung! Es könnten auch die bei II vf 1 aufgeführten FdNr. 013 u. 014 hierher gehören.</i>
Abbildungen	Abb. 100.

## 2 ANHÄNGE UND LISTEN

### 2.1 REFERENZ: ARBEITSSCHRITTE

Im Folgenden soll kurz dargelegt werden, in welcher Abfolge die grundlegenden Arbeitsschritte erfolgt sind. Dies geschieht nicht als Versuch, eine schematische Darstellung der Auswertungsmethode vorzulegen – diese ist eine hermeneutische und gerade dadurch ausgezeichnet, dass sich der Auswerter nach Kräften bemüht, sich über festgelegte, aufeinander folgende Erkenntnisschritte hinwegzusetzen.<sup>2</sup> Gleichwohl kann die Kenntnis der ungefähren Vorgehensweise hilfreich beim Nachvollziehen sowie beim Kritisieren der vorgetragenen Deutungen sein – als Einblick in die Vorgänge der „quartären Formation“.

1. Auslegen der Funde der Grabung 2004/05: Aufnahme jedes Einzelfundstücks, Mehrstufige Merkmalsaufnahme innerhalb der Fundgattungen und fundgattungsübergreifend (Vorbereitung von fundgattungsinternen und – übergreifenden statistischen Untersuchungen), Auswahl der zu fotografierenden und zu zeichnenden Stücke. Formulierung von Textfragmenten, Grobdatierung der Fundkomplexe. Alle Daten werden niedergelegt in relationaler Datenbank, in der sich bereits die Daten aus Befundbeschreibung, Fundbuch und Fotoliste befinden.
2. Formal-materielle Aufnahme der 20 (annähernd) vollständigen Ofenkacheln der Altgrabung der 1950er, die bereits gezeichnet im Tübinger Denkmalamt vorlagen. Herausarbeitung von zwei Becherkachel- und sechs Napfkachelgruppen.
3. Qualitative Komplettisierung der in Bisingen lagernden Bestände der Altgrabung. Kurzinformationen, etwa zu Mindestindividuenzahlen der Ofenkeramik sowie zu den für die weitere Auswertung entnommenen Funden in Word-Dokument niedergelegt, ergänzend zahlreiche Beleg-Fotos.
4. Inauftraggeben der Tierknochen-Bestimmung (Einzelstückfassung zur späteren Integration in die Funddatenbank).
5. Sichtung der in Bisingen (Rathaus, Lagerhaus) lagernden Steinkugeln aus der Gegend des Burgstalls. Fotos, Kurzaufnahme.
6. Stratigrafische Umsetzung der Befunddokumentation in Harris-Matrix. Phasengliederung, z.T. Nachbefundung. Parallel in Matrix-Programm und relationaler Datenbank niedergelegt. Erstellung eines Word-Dokuments als Verlaufskontrolle bzw. –beleg. Alternative Befundgrenzen auf Kopien der Profil- und Flächenzeichnungen niedergelegt.
7. Beauftragung der Fotos und Zeichnungen.
8. Literaturarbeit, Aktensichtung Heimatverein. Formulierung weiterer Textfragmente.
9. Erstellung des Befundkatalogs. Überarbeitung der Phasengliederung u. Befundabgrenzung. Formulierung von in Katalog eingebundenen interpretierenden Texten.
10. Literaturarbeit, Aktensichtung Heimatverein. Formulierung weiterer Textfragmente.
11. Formulieren des Textteils zur Forschungsgeschichte.

---

<sup>2</sup> Gesamtentwurf bei Frommer, Historische Archäologie.

12. Abschließende Fundauswertung, begleitend Formulieren des Textteils zu den archäologischen Funden. Im Vorfeld Fundtafelerstellung, begleitend diverse quantitative Auswertungen, gezielte Literaturarbeit (Vergleichsfunde).
13. Abschließende Befundauswertung auf der Basis des Befundkatalogs, der Harris-Matrix sowie quantitativer Untersuchungen zum Fundbestand in den einzelnen Phasen.

## 2.2 KONKORDANZLISTE

Befund alt	Befund neu	Befund alt	Befund neu	Befund alt	Befund neu
1	II fm 1	24	I bg 2	47	A pl 2
2	I am 1	25	I vf 2	48	B vf 2
3	I am 2	26	A pl 1	49	B pl
4	IV ks	27	B vf 1	50	B vf 3
5	IV vf 2	28	A vf	51	B brs 2
6	III ks	29	III ss 2	52	II bg 1
7	I am 1	30	III ss 1	53	I bg 1
8	II vf 1	31	III vs	54	I vf 1
9	II vf 1	32	B ah	55	II ss 1
10	I vf 3	33	Gew fe	56	B agr 1
11	I ps 3	34	I am 3	57	IV grb 3
12	I ps 4	35	II fm 2	58	IV vf 3
13	I vf 5	36	II fm 4	59	III ak 1
14	III ss 3	37	II fm 3	60	IV grb 2
15	I fm	38	II fm 5	61	III ak 2
16	B ps 1	39	II ss 3	62	IV grb 4
17	B ps 1	40	II ss 2	63	B agr 2
18	I ps 1	41	I lh	64	I gr
19	I vf 4	42	II bg 2	65	IV grb 1
20	I ah	43	II vf 2	66	IV gr
21	I vf 2	44	I ps 2	67	IV vf 1
22	B brs 1	45	B ps 2	68	IV vf 4
23	Gew bo	46	A nh		

## 2.3 LISTE DER FUNDNUMMERN

FdNr.	Befund neu	FdNr.	Befund neu	FdNr.	Befund neu
001	III ss 3	*014	II vf 1	027	B ps 1
002	III ss 1	*015	III ks	*028	I ps 1
003	B vf 1	*016	III ks	*029	I ps 1
004	I vf 3	*017	III ks	*030	I ps 1
005	I vf 3	*018	III ks	*031	I ps 1
006	B ps 1	*019	III ks	*032	I ps 1
*007	II vf 1	020	B brs 1	033	III ss 1
*008	I ps 1	021	III ss 2	034	III ss 1
009	III ss 3	022	III ss 2	035	III ss 1
010	III ss 3	023	B ps 1	036	III ss 1
011	III ss 3	024	B ps 1	037	LF S1 F0-1
012	III ss 3	025	B ps 1	038	LF S1 F0-1
*013	II vf 1	026	B ps 1	039	LF S1 F0-1

FdNr.	Befund neu	FdNr.	Befund neu	FdNr.	Befund neu
040	LF S1 F0-1	050	III ss 1	060	II ss 2
041	B vf 1	051	III ss 1	061	II ss 2
042	III ss 2	052	III ss 1	*062	I lh (II)
043	III ss 2	053	B ps 2	*063	I lh (II)
*044	III ks	054	B ps 2	064	I ps 2
*045	III ks	055	B ps 2	065	I ps 2
*046	III ks	*056	I lh (II)	066	I ps 2
*047	III ks	*057	I lh (II)	067	A nh
*048	III ks	058	II ss 2		
049	III ss 3	059	II ss 2		

Die mit \* markierten Fundnummern könnten auch zu anderen Befunden gehören, vgl. den Eintrag im Befundkatalog. In Klammern hinter den markierten Fundnummern steht die Phase, denen die Fundkomplexe nach ihrem Fundmaterial, z.T. auch nach ihrer Befundlage mit hoher Wahrscheinlichkeit gehören – falls diese nicht der ursprünglich vermuteten Phase entspricht. Wo keine Angabe in Klammern steht, kann die Phasenzugehörigkeit (nicht unbedingt die Befundzugehörigkeit) als weitgehend abgesichert gelten. Für die Untersuchungen im Rahmen von Kapitel 5 wurden die hier vorgenommenen Zuordnungen zugrunde gelegt, während die Zugehörigkeit in Kapitel 4 noch offen gehandhabt wurde.

## 2.4 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

agr	Ausbruchgrube
ah	Arbeitshorizont
ak	Abbruchkante
am	aufgehendes Mauerwerk
bg	Baugrube
BK	Becherkachel
bo	Unterboden
DSW	Drehscheibenware
F	Fläche
fe	Fels
FdNr.	Fundnummer
fm	Fundament
Fragm.	Fragment(e)
Gew	gewachsen
glas.	glasiert
Hk	Holzkohle
HZ	Hohlziegel
jü.	jünger(e)
KR	Karniesrand
ks	Kulturschicht
LF	Lesefund(e)
LR	Leistenrand
m ü. NN	Meter über Normalnull
mittl.	mittler(e)
nachg.	nachgedreht
nh	Nutzungshorizont
NK	Napfkachel
Ok	Oberkante
P	Profil
pl	Pfostengrube
ps	Planierschicht

S	Schnitt
TK	Tierknochen
Uk	Unterkante
UZS	Uhrzeigersinn
verbr.	verbrannt
vs	Versturz